35. Jahrgang. Dienstag, 8. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19401. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März. (Privattelegramm.) Zum **Berliner Dombauproject** erfährt die „Vossische Ztg.“: Die geringe Neigung des Abgeordnetenhauses, zehn Millionen durch eine größere Theilzahlung mittelbar zu bewilligen, berührt an hoher Stelle unangenehm. Gegenwärtig wird ein Mittelweg vorgeschlagen, nämlich eine Trennung der Kosten für die Domkirche, die Fürstengruft und die Traukirchen vorzunehmen. Uebrigens hat die ganze Idee an Anhängern verloren, weil man nach den Erfahrungen mit dem Kaiser Wilhelm-National-Denkmal nicht mehr geneigt ist, die Lösung großer Kunstfragen in eine einzige Hand zu legen.

— Gegen die „Sächsische **Arbeiterzeitung**“ ist eine Untersuchung wegen **Majestätsbeleidigung** eingeleitet worden.

Darmstadt, 8. März. (W. T.) Der **Großherzog** ist seit heute Nacht **bewußtlos**. Das Schlucken ist äußerst beschwert.

Politische Uebersicht.

Danzig, 8. März.

Der Cultusetat im Abgeordnetenhause.

Merkwürdiger Weise hat gestern das Centrum auch im Abgeordnetenhause bei der Berathung des Etats des Cultusministeriums die Schleusen seiner Beredtsamkeit, die in früheren Jahren sich acht Tage lang über das Haus ergossen, geschlossen gehalten. Graf Zedlitz, der Vater des Volksschulgesetzes, ist ja auch ein Cultusminister ganz nach dem Herzen der Herren im Centrum. Ob diese freilich mit den Erklärungen, die der Minister gestern auf eine Reihe von Anfragen des Abg. Rickert abgab, im Herzen einverstanden sind, ist eine andere Frage. Wurde es doch bei der Uebereinstimmung, die sich zwischen ihm und dem Cultusminister herausstellte, selbst Herrn Rickert „fast unheimlich“, wie früher dem Grafen Caprivi, wenn er sich der Zustimmung der Freisinnigen zu seiner Politik erfreute. Herr Rickert interpellirte den Cultusminister wegen des Erlasses der Danziger Regierung, betreffend die Privatklagen von Lehrern, wegen der Verfügung in Arnsberg, betreffend die Thätigkeit der Lehrer in der Presse, wegen der Verfügung der Regierung zu Frankfurt a./O., welche den Lehrern, die sich an der Agitation gegen das Volksschulgesetz betheiligen, mit Disciplinaruntersuchung droht, wegen der Verfügung der Posener Regierung in gleicher Richtung und endlich wegen der angeblichen Verstaatlichung der Lehrbücher, wobei er auch die geschmacklosen „Verbesserungen“ von Volksliedern zur Sprache brachte. Der **Cultusminister** beantwortete diese Anfragen in entgegenkommender Weise. Es falle ihm, erklärte der Minister, nicht ein, die verfassungsmäßige Freiheit der Lehrer zu beschränken. Die Regierungen thäten besser, im einzelnen Falle einzugreifen, als allgemeine Verfügungen zu erlassen, die nur Mißverständnisse hervorriefen. In Danzig sei die Goßler'sche Verfügung zum Theil zurückgenommen; in Arnsberg habe es sich um einen Lehrer gehandelt, der als Chefredacteur einer Zeitung fungirte; weder in Frankfurt a. O. noch in Posen sei ein Verbot ergangen. Die Lehrbücher zu verstaatlichen: ein solcher Unsinn sei ihm noch nie in den Sinn gekommen; wohl aber sei die Regierung bestrebt, ein einheitliches Lehrbuch für Berlin einzuführen. Die frommen „Liedercorrecturen“ erklärte der Minister für „reinen Blödsinn“. Im Hörder Fall habe er die Benachtheiligung der jüdischen Kinder verhindert.

Der Cultusminister meinte schließlich, er sei in dem von Rickert angeführten Falle für die verfassungsmäßigen Rechte der Lehrer eingetreten und hoffe, daß diese auch durch das Volksschulgesetz, wenn die Vorlage, wie er hoffe, Gesetz werde, nicht geschädigt würden. Der Unterschied ist nur der, daß die Stellung der Lehrer durch das Gesetz selbst, nicht durch die auf Grund desselben zu treffenden Entscheidungen des Cultusministers herabgedrückt werden würde und deshalb werden auch die Lehrer nach wie vor an der Hoffnung festhalten, daß die Vorlage **nicht** Gesetz wird. Auch die Conservativen nahmen an der Debatte gar keinen Theil. Aber als der Cultusminister mittheilte, daß er die Verfügung der Regierung, welche die Wiederauflösung der Simultanschulen in Hörde und die Errichtung einer besonderen jüdischen Schule für 29 Kinder verlangte, inhibirt habe, kam von der Rechten der Ruf: Wie schade! Die Herren mögen sich beruhigen; wenn die Volksschulvorlage erst Gesetz ist, wird der Cultusminister, nach den Beschlüssen der Commission, gar nicht mehr in die Lage kommen, in solchen Fällen zu interveniren.

Deutsch-Westafrika im Reichstage.

Der Reichstag hat, wie schon gemeldet, gestern den Colonial-Etat für Kamerun und Togo ohne Debatte, den für Südwestafrika nach einer sachlich ziemlich unerquicklichen Erörterung über die Bedeutung dieser Colonie bewilligt. Das Facit der Erörterung stellt sich dahin: Geh. Rath Kayser und Staatssecretär v. Marschall erklären, die Regierung sage bezüglich Südwestafrikas j'y suis, j'y reste, nachdem die Verhandlungen mit den Engländern wegen Bildung einer deutsch-englischen Gesellschaft vorerst gescheitert sind. Aber da die Regierung sich jeder Aeußerung darüber enthält, was denn jetzt in Südwestafrika geschehen soll, so ist man versucht, den Hauptnachdruck auf die Mittheilung des Geh. Rath Kayser zu legen, daß die Engländer nachträglich wieder die Verhandlungen aufgenommen und anstatt der früheren 3 Millionen jetzt 2 Millionen geboten haben. Der Reichskanzler war in der Sitzung nicht anwesend, offenbar weil auch er nicht in der Lage sein würde, unter den obwaltenden Umständen irgend eine deutliche Erklärung abzugeben. Und auch die Herren Colonialenthusiasten wußten offenbar nicht aus noch ein; denn das die Schafzucht, mit der man es angeblich versuchen will, die Colonie zur Blüthe bringen sollte, glauben sie selbst nicht. Für Hrn. Dr. Hammacher ist der ganze Bergbau in Südwestafrika nicht eine Mark werth und der Hr. Graf v. Arnim, der immer die lauteste Stimme hat, wenn es sich um die Anpreisung von Colonien handelt, gestand mit erfreulichster Offenheit ein, daß er an den colonialen Unternehmungen mit 3000 Mk., sage und schreibe dreitausend Mark betheiligt sei, d. h. mit der Hälfte der Summe, die er an Beiträgen zur Invaliditäts- und Altersversicherung seiner Arbeiter zahle! Die Vorsicht ist ja sehr gerechtfertigt; aber wenn die Herren selbst so vorsichtig sind, so sollten sie doch nicht gleich mit den Insinuationen bei der Hand sein, daß derjenige, der seine Meinung über das „Sandloch“ offen ausspreche, im englischen Interesse handele. Dr. Bamberger, der die Ablehnung der geforderten 292 000 Mk. beantragt hatte, zahlte dem Grafen Arnim mit gleicher Münze heim; worauf dieser in echt junkerlichem Hochmuth mit der Pistole drohte. Da kam er aber an den Unrechten. Es wäre ja sehr bequem für diese Herren, wenn sie im Reichstage den Raufcomment einführen und jeden Abgeordneten, der sich nicht in der alten Bismarck'schen Weise von ihnen malträtiren läßt, ihren Secundanten schicken könnten. Der Zwischenfall endete damit, daß Graf Arnim seine beleidigenden Bemerkungen zurücknahm, worauf Dr. Bamberger auch seinerseits die Aeußerungen, Graf Arnim sei ihm nicht werth, daß er sich seinetwegen einen Ordnungsruf zuziehen möchte, zurückzog. Von den Conservativen sprach sich nur Graf Mirbach in kurzen Worten für den Standpunkt der Regierung aus Das Centrum beobachtete ein beredtes Schweigen.

Einen wahren Rattenkönig von Wahlbeeinflussungen

zeigt die Wahl des Regierungspräsidenten v. Colmar-Meyenburg im Wahlkreise Czarnikow-Colmar i. P., über welche dem Reichstag nun schon der zweite Bericht der Wahlprüfungs-Commission vorliegt. Die Vertheilung der Stimmzettel durch das Landrathsamt in Filehne, die Aufgabe der Adressaten durch den Kreissecretär Worzewski daselbst, durch den Kreissecretär Gumtz in Colmar sind von ihnen selbst zugestanden. Im Zusammenhang damit sei es nicht überraschend, daß eine ganz officielle fernere Vertheilung auf dem Amtszimmer des Bürgermeisters in Filehne stattgefunden, daß jedermann die uniformirten Polizeibeamten im Besitz conservativer Stimmzettel gewußt hat. Dazu kommt die mehrfache Mißhandlung freisinniger Zettelvertheiler durch untere Polizeiorgane, Ortsschulzen und Gutsbesitzer, der festgestellte Mißbrauch der Amtsgewalt bei den Verboten und Auflösungen von (freisinnigen) Versammlungen und die Verletzung des Wahlgeheimnisses durch Oeffnung von Stimmzetteln. So erhalte man, sagt der neue Bericht, ein Bild amtlicher Agitation, wie es glücklicher Weise nur selten vorkomme. Nichts destoweniger hat die Commission für jetzt mit 8 gegen 4 Stimmen den Antrag auf Ungiltigkeitserklärung der Wahl abgelehnt und weitere Beweisaufnahmen über die Vertheilung der Stimmzettel in Filehne beschlossen, was die Verlängerung eines zweifellos ungiltigen Mandats auf ein weiteres Jahr bedeutet. Die Mehrheit der Wahlprüfungscommission will wahrscheinlich den Beweis führen, daß es auch bei der fünfjährigen Legislaturperiode möglich ist, die Kassirung eines ungiltigen Mandats bis zum Ende der Periode hinauszuschieben.

Doch das ist eine Sache für sich. Was uns zunächst interessirt, ist etwas anderes. Nach den der Commission vorgelegten Akten ist der Schulze Helmuth Busse in Schmielau (Kreis Colmar) wegen Körperverletzung im Amte in zwei Fällen und der Müller Julius Albert Vogel ebendaselbst wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an dem Arbeiter Dessau, der freisinnige Flugblätter vertheilen wollte, zu 14 Tagen bez. 8 Tagen Gefängniß, sowie zu einer Buße von 100 Mark an den Dessau und in die Kosten verurtheilt worden. Das Gericht hat zwar mildernde Umstände angenommen, weil die Angeklagten als Grundbesitzer den Einfluß der „freisinnigen“ Agitation auf die Bauern zu fürchten Ursache gehabt hätten, aber „wegen der Maßlosigkeit der Mißhandlungen des Dessau“ nicht auf Geldstrafe, sondern auf eine Freiheitsstrafe erkannt, wie das Urtheil ausführt. Indessen haben die Verurtheilten ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht, in dem sie, im Widerspruch mit den Erkenntnißgründen des Gerichts und den offenkundigen Thatsachen behaupten, ihre Verurtheilung sei erfolgt, weil sie einen socialdemokratischen Agitator, als sie ihn mit Gewalt von ihrem Dorfe fernhalten wollten, geschlagen hätten. Dessau habe zwar „nominell“ freisinnige Flugblätter vertheilt, in Wahrheit aber für die Socialdemokratie gewirkt u. s. w. — nämlich bei einer Wahl, in der ein socialdemokratischer Candidat überhaupt nicht vorhanden war. Nach den Gerichtsakten, fügt der Bericht hinzu, sind Busse und Vogel zu einer Geldstrafe von 20 und 10 Mark begnadigt worden. Es wäre von Interesse, aus den Akten der Staatsanwaltschaft zu erfahren, ob und mit welchen Gründen diese das wahrheitswidrige Angaben enthaltende Begnadigungsgesuch unterstützt hat. Aber, fährt der Bericht fort, die vom Reichstage eingeforderten Akten der Staatsanwaltschaft sind nicht eingereicht worden.

Merkwürdig, sehr merkwürdig! Dieser Vorgang ist, wie uns scheint, „die Krönung des Gebäudes“.

Der Checkgesetzentwurf.

In den Bundesrathsausschüssen, welche den Checkgesetzentwurf vorberathen haben, soll verschiedenen von der Geschäftswelt beantragten Aenderungen des Entwurfs Rechnung getragen sein. So soll eine eine einheitliche Präsentationsfrist angenommen sein. Der im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Entwurf bestimmte bekanntlich, daß der Platzcheck spätestens binnen drei, der an einem anderen Orte des Reichsgebietes zahlbare Check spätestens binnen fünf Tagen dem Bezogenen am Zahlungsorte zur Zahlung präsentirt werden müsse. Nunmehr soll die Präsentationsfrist gleichmäßig in maximo auf fünf Tage festgesetzt sein. Auch sollen die Bestimmungen über das Aufgebotsverfahren zum Zweck der Kraftloserklärung abhanden gekommener und vernichteter Checks erweitert sein. Nunmehr würde bei Einleitung des Aufgebotsverfahrens das Gericht auf Antrag des Berechtigten dem Bezogenen die Einlösung des Checks zu untersagen haben. Das Verbot soll gegen eine nach freiem Ermessen des Gerichts zu bestimmende Sicherheitsleistung des Antragstellers erlassen werden können, auch wenn der Verlust des Checks noch nicht glaubhaft gemacht ist. In diesem Falle soll zugleich dem Antragsteller zur Nachholung der Glaubhaftmachung eine Frist bestimmt werden, nach deren fruchtlosem Verlaufe das Verbot aufzuheben ist. Eine dem Verbote zuwider geschehene Einlösung des Checks soll dem Antragsteller gegenüber unwirksam sein. Ueber diese und andere Aenderungsvorschläge wird der Bundesrath sich schon in nächster Zeit im Plenum schlüssig machen, so daß für die Mitte des laufenden Monats die Einbringung des Checkgesetzentwurfs an den Reichstag zu erwarten steht.

Die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Zuckerfabriken.

Dem Vernehmen nach soll in den dem Bundesrath gegenwärtig vorliegenden Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Zuckerfabriken vorgeschrieben werden, daß beide genannten Arbeiterkategorien zur Bedienung der Rübenschwemmen, der Rübenwäschen und der Fahrstühle, sowie zum Transport der Rübenschnitzel in schwer zu bewegenden Wagen nicht verwendet werden dürfen. Es soll ihnen auch im Füllhause, in den Centrifugenräumen, den Krystallisationsräumen, den Trockenräumen und den Maischräumen, sowie an anderen Arbeitsstellen, an welchen eine außergewöhnliche Wärme herrscht, während der Dauer des Betriebes eine Beschäftigung nicht gewährt und der Aufenthalt nicht gestattet werden dürfen. Die Beschäftigung von Arbeiterinnen über 16 Jahre während der Nachtzeit soll auf den Zuckerböden verboten und übrigens nur mit solchen Arbeiten stattfinden, welche für den Fortgang des continuirlichen Betriebes unentbehrlich sind. Die Zeit der Beschäftigung, die Pausen- und Ruhezeitdauer sollen genau geregelt, auch bestimmt werden, daß die Tag- und Nachtschichten wechseln müssen. Der wöchentliche Wechsel zwischen den Tag- und Nachtschichten soll so geregelt werden, daß die in der Tagschicht beschäftigten Arbeiterinnen erst nach einer Ruhezeit von mindestens 24 Stunden in der Nachtschicht, die in der Nachtschicht beschäftigten erst nach einer Ruhezeit von mindestens 24 Stunden in der Tagschicht beschäftigt werden dürfen. Auch soll die Anzahl der in den Fabriken zulässigen Arbeiterinnen begrenzt und so festgestellt werden, daß sie in Rohzuckerfabriken sowie in denjenigen Zuckerraffinerien, welche nicht während des ganzen Jahres im Betriebe sind, die Zahl der im Durchschnitt der beiden letzten Betriebsperioden, in denjenigen Zuckerraffinerien, welche während des ganzen Jahres im Betriebe sind, die Zahl der im Durchschnitt der beiden letzten Kalenderjahre in Tag- und Nachtschichten beschäftigten Arbeiterinnen nicht überschreiten darf. Vom 1. April 1894 ab sollen nur noch zwei Drittel, vom 1. April 1896 ab nur noch ein Drittel dieser Höchstzahl von Arbeiterinnen beschäftigt werden. Außerdem sollen Bestimmungen über die Erleuchtung, den Luftraum, die innere Einrichtung in Bezug auf Ankleide- und Waschräume u. a. m. getroffen sein. Die auf Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter gemeinsam bezüglichen Bestimmungen sollen bis zum 1. April 1902, die die Arbeiterinnen allein betreffenden bis zum 1. April 1898 Giltigkeit haben.

Die Ausgleichsvorlagen in Böhmen.

Der Club der conservativen Großgrundbesitzer Böhmens hat ein Communiqué folgenden Inhaltes beschlossen: Die Berathung der Ausgleichsvorlagen in der gegenwärtigen Landtags-Session hätte die Bedeutung einer schädlichen Verschärfung der Gegensätze. Die conservativen Großgrundbesitzer hoffen, der Moment zu einer aussichtsvollen Wiederaufnahme des Friedenswerkes werde wiederkommen; sie erkennen vollständig ihre Verbindlichkeit in Folge des Beschlusses vom 26. Jan. 1890 an, allein mit dieser Verbindlichkeit stehe im Widerspruch, wenn die Verhandlung in einen Zeitpunkt falle, wo die Ablehnung der Anträge durch den Landtag sicher sei. Da eine Ablehnung der Ausgleichsvorlagen gefährlich und dem nationalen Frieden schädlich wäre, erachten die conservativen Großgrundbesitzer es für ihre patriotische Pflicht, im Sinne der Vertagung der Landtagsverhandlungen über die Ausgleichsvorlagen zu wirken.

Gegenüber diesem Communiqué haben die deutschen Abgeordneten beschlossen, sich ihre Stellungnahme bis nach Einbringung der Ausgleichsvorlagen und bis eine diesbezügliche Erklärung seitens der Regierung vorliegt, vorzubehalten.

Die finanzielle Lage Italiens.

Die „Agenzia Stefani“ in Rom ist von dem früheren Schatzminister Giolitti beauftragt, die Nachricht, daß letzterer sich einem fremden Publicisten gegenüber dahin ausgesprochen habe, daß die finanzielle Lage Italiens eine sehr ernste sei, für unbegründet zu erklären. Giolitti halte in vollem Umfange seine letzten, in der Kammer gethanen Aeußerungen aufrecht, durch welche er sein Vertrauensvotum für das Finanzprogramm des Cabinets gerechtfertigt habe; er betrachte nach wie vor die italienischen Finanzen als seit 3 Jahren in rascher Besserung begriffen und das Deficit als so vermindert, daß es keine Gefahr biete und leicht beseitigt werden könne.

Eröffnung des rumänischen Parlamentes.

Der König von Rumänien hat gestern in Gegenwart des Thronfolgers, Prinzen Ferdinand, das Parlament mit einer Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, die letzten Wahlen hätten unzweifelhaft die leitenden Ideen des Landes bekräftigt, welches vor allem Ordnung und Stabilität der Verhältnisse verlange. Unter den angekündigten Vorlagen befinden sich Gesetzentwürfe betreffend Credite für landwirthschaftliche Zwecke auf einer neuen Basis, sowie betreffend eine Reform der Verwaltung, die Errichtung einer Landgendarmerie, die Entwickelung des Volksschulunterrichtes, eine Reform der Justiz, die Bewaffnung des Heeres mit dem neuen Gewehr, die Reorganisation der Cavallerie und den Neubau von Kasernen. Auf die auswärtige Lage übergehend, giebt der König der begründeten Hoffnung Ausdruck, daß die äußeren Verhältnisse das innere Reformwerk nicht stören würden, und stellt mit Freuden fest, daß alle Mächte ihren Willen, den Frieden zu erhalten, kundgegeben hätten. Rumänien befolge gleichfalls eine Politik des Friedens und der Ordnung Der König sei stolz, sagen zu können, daß die Beziehungen Rumäniens zu den anderen Ländern die freundschaftlichsten seien. (Lebhafter Beifall.)

Der König und der Thronfolger wurden auf dem Wege nach dem Parlament und im Parlament lebhaft begrüßt.

Abgeordnetenhaus.

26. Sitzung vom 7. März.

2. Berathung des **Cultusetats**. Bei Tit. 1 (Gehalt des Ministers) beschwert sich

Abg. **Neubauer** (Pole) darüber, daß der Erlaß des Ministers über den polnischen Privatunterricht, wie in Posen, nicht auch in Westpreußen gilt; ferner darüber, daß evangelische Kreisschulinspectoren in überwiegend katholischen Kreisen thätig sind.

Abg. **Rickert**: Kürzlich ging durch mehrere Blätter eine vergleichende Zusammenstellung der Lasten, die von den einzelnen europäischen Staaten für Schulzwecke aufgebracht werden, welche von einem englischen Diplomaten verfaßt ist. Danach kommen auf den Kopf der Bevölkerung für Schulzwecke in Frankreich 3,60, in England 3,80, in Deutschland 2,20, in Oesterreich 1,64, in Rußland 1,08, in Italien 0,88, in Spanien 0,64 Mk. Die Zahlen sind insofern nicht vergleichsmäßig, als z. B. bei uns die Lasten für das Elementarschulwesen hauptsächlich der Gemeinde aufgebürdet sind und der Staat nur subsidiär eintritt. Außerdem aber ist die Zahl auch in der That zu niedrig gegriffen; denn wir geben in unserem Etat in Preußen allein für Unterrichtszwecke 101 Millionen aus, das wäre also allein schon in Preußen mehr als 2 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Dazu kommt noch das übrige Deutschland. Ich halte es bei dieser Gelegenheit für zweckmäßig, einen Blick darauf zu werfen, was die preußische Unterrichtsverwaltung auf diesem Gebiete im letzten Jahrzehnt gethan hat. Es ist ganz gut, wenn wir uns einmal diese Regierung vor Augen halten. Im Jahre 1868 betrug der Unterrichtsetat 18 Mill., im Jahre 1870 18,5, im Jahre 1882 36, 1884 64½ Mill. und jetzt in diesem Jahre 101½ Mill. Seit 1868 ist also der Etat von 18 auf 101 Mill. gestiegen. Ich glaube, das ist eine sehr schöne Leistung Preußens. (Sehr richtig! links.) Ich glaube aber, daß der Finanzminister und die Steuerzahler noch mehr herausgeben müßten, je weiter die Reform unseres Schulwesens fortschreitet. Ich habe schon in der ersten Berathung des Etats meine Freude darüber geäußert, daß der Unterrichtsminister von den Einnahmen, die das neue Einkommensteuergesetz bringen wird, 9 Millionen für die Schule genommen hat. Damit wird also der Etat auf 110 Millionen kommen. Ich weiß, daß auf jener Seite diese Wegnahme nicht viel Freude und Behagen erregt hat, und ich weiß nicht, ob die Finanzpolitiker von jener Seite dieser Bestimmung des Volksschulgesetzes ein grausames Ende bereiten werden. Dann wird freilich das Volksschulgesetz ein Messer ohne die nöthige Schnittfähigkeit werden. — Ich will hier auf die finanzielle Seite des Etats nicht näher eingehen, wohl aber möchte ich eine Reihe von Fragen an den Minister richten, vor allem möchte ich bei dieser Gelegenheit betonen, daß das Auswendiglernen von Bibelsprüchen und Gesangbuchversen, der streng confessionelle Unterricht es nicht allein thut, ich habe schon bei der ersten Lesung des Etats auf die Verfügungen früherer preußischer Könige hingewiesen, welche besagten, daß diese nicht gewillt waren, die Schulen einem strengen confessionellen Zwange zu unterwerfen, wie es jetzt leider geschieht. Die Schule wird nur dann Gutes leisten können, wenn die Lehrer als freie und unabhängige Männer behandelt werden. Es ist die erste und heilige Pflicht des Unterrichtsministers, daß er die Lehrer, denen das kostbarste Gut der Nation anvertraut ist, in ihrem verfassungsmäßigen Recht schützt. Es heißt sie geradezu auf ein trauriges Niveau herabdrücken, wenn man ihnen die Rechte vorenthält, welche alle übrigen Staatsbürger haben. In dieser Beziehung fürchte ich, wenn die Richtung des neuen Schulgesetzes sich weiter Bahn bricht, daß die Lehrer eine schwere Zeit haben

werden. Ich will nur einzelne Symptome heute herausgreifen, ich habe zunächst einzelne Verfügungen von Bezirksregierungen hier vorzuführen. Die Danziger Regierung hat am 11. Mai vorigen Jahres eine Verfügung erlassen, welche großes Aufsehen erregt hat. Die Verfügung lautet wie folgt: Wir haben wahrgenommen, daß seitens der Lehrer unseres Bezirks vielfach in übereilter und unangebrachter Weise Strafanzeigen wegen Beleidigungen gestellt werden. Um dem vorzubeugen, ordnen wir an, daß die Lehrer, bevor sie derartige Strafanträge stellen, von jedem einzelnen Falle den Kreisschulinspectoren Anzeige machen, damit wir erwägen können, ob es angezeigt ist, von dem der Schulbehörde gewährleisteten Rechte der Stellung von Strafanträgen Gebrauch zu machen, oder wenn wir eine Anzeige für nicht angebracht erachten, so hat der betreffende Lehrer von der Stellung eines Strafantrages abzusehen. (Hört! hört! links.) Das ist ein verfassungswidriger und ungesetzlicher Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer. Ich begreife nicht, wie eine Bezirksregierung sich für berechtigt halten kann, in dieser unerhörten Weise in die Rechte der Lehrer einzugreifen. Das fehlt gerade noch, daß die Lehrer unter eine solche Vormundschaft gestellt werden. Ich habe selbstverständlich vorausgesetzt, daß der Unterrichtsminister, so bald er über die Sache informirt ist, die Zurücknahme der Verfügung anordnen würde. Ich hätte die Sache heute nicht zur Sprache gebracht, wenn nicht vor einigen Tagen in einem Danziger Blatt die Mittheilung gestanden hätte, daß jetzt eine neue Verfügung erlassen sei, welche allerdings die erste Verfügung in etwas einschränkt, aber gleichwohl nach meiner Ansicht unzulässig ist. Ich frage also den Minister, ob ihm die Sache bekannt ist, und was er bisher gethan hat. — Nun ist weiter bekannt geworden, daß die Regierung in Arnsberg neuerdings eine Verfügung an die Lehrer erlassen hat, in welcher diese gewarnt werden, für Zeitungen zu schreiben. (Hört! hört! links.) Die Regierung in Arnsberg sieht eine derartige Thätigkeit als nebenamtliche Beschäftigung an und droht mit Disciplinaruntersuchung, wenn die Lehrer sich in einen ausgesprochenen Gegensatz zu den Bestrebungen der Regierung stellen. Ich muß gestehen, daß ich nicht weiß, was eine so gewundene Auseinandersetzung soll. Ich habe keine Ahnung, was die Regierung damit den Lehrern eigentlich sagen wollte. Wo kämen wir da hin, wenn diese Männer wie Schuljungen behandelt würden? Ich möchte den Minister fragen, ob ihm diese Verordnung bekannt, und ob er damit einverstanden ist. — In Frankfurt a./O. alsdann hat der Regierungspräsident eine Verfügung erlassen, die allerdings weniger angreifbar ist. Es wird darin gesagt, daß, wenn die Lehrer sich mit dem Volksschulgesetz beschäftigen wollten, der Regierungspräsident an sie die ernste Mahnung richte, die Berathung in friedlichem Geiste und streng sachlicher Erörterung zu betreiben, ansonst er gezwungen wäre, angesichts der bestehenden Erregung über den Entwurf, derartige Ausschreitungen, die mit der Stellung der Lehrer nicht vereinbar seien, disciplinarisch zu ahnden. (Sehr richtig! rechts.) Diese Verfügung ist insofern interessant, als darin eine Regierung ausdrücklich anerkennt, daß eine öffentliche Erregung durch den Volksschulgesetzentwurf hervorgerufen worden sei. Bisher wurde von conservativer Seite immer gesagt, diese Erregung sei künstlich, sie sei nicht natürlich. Dieselben, die damals spotteten, legen neuerdings Petitionen in ihren Redactions-Bureaux zu Gunsten des Volksschulgesetzes aus und fordern jedermann zu Unterschriften auf, zur Unterstützung des Ministers und des Entwurfs. (Hört! hört! links.) Wenn Sie (nach rechts) von uns nachweisen könnten, daß wir Circulare vertheilt haben, die nothwendig Unruhe erregen mußten, dann hätte jene Behauptung wenigstens einen Sinn. Heute ist es aber gerade umgekehrt. Mir liegen Circulare sogar von Regierungsbeamten vor, worin aufgefordert wird, „dem maßlosen Ansturm des Liberalismus gegen das Volksschulgesetz entgegenzutreten“. (Hört! hört! links.) Das sind dieselben Herren, die vor kurzem noch über die künstliche Mache der Aufregung im Lande gespottet haben. — Ich habe bereits in der Commission an den Minister die Frage gerichtet, ob die Mittheilung, die vor einigen Wochen durch die Presse ging, die Regierung habe den Volksschullehrern Ordre zugehen lassen, daß sie sich weder an der Discussion noch an Abstimmungen über Resolutionen zu dem Volksschulgesetz betheiligen sollten, richtig sei. Kurz nachdem diese Nachricht damals veröffentlicht war, erschien in conservativen Zeitungen ein sehr kategorischer Widerruf. Das Gerücht hat sich indessen erhalten, und neuerdings hat selbst ein conservatives Blatt von diesem Gerücht wieder Notiz genommen. Die Nachricht wird jetzt von anderer Seite positiv aufrecht erhalten. Auf Veranlassung der Regierung in Posen sollen die Kreisschulinspectoren speciell in einer am Sonnabend, den 13. Februar, abgehaltenen amtlichen Conferenz den Wunsch zu erkennen gegeben haben, daß die Lehrer sich nicht an Versammlungen und Abstimmungen über Resolutionen zu dem Volksschulgesetz betheiligen sollten. (Hört, hört! links.) Wenn ein solches Verfahren seitens der Regierung wirklich stattgefunden hat, so ist das wiederum ein gesetzwidriger Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer. Wir haben die Pflicht, darüber zu wachen, daß die Behörden sich solcher Eingriffe enthalten. Der Lehrer soll ein freier Mann sein, der, wie jeder andere Staatsbürger, über staatliche Anstalten mitreden darf. Der Minister hat seinerseits gesagt, er scheue die öffentliche Discussion über den Entwurf nicht; ich meine, dann bedurften aber auch die Lehrer keiner Ermahnung seitens der Regierung, selbst wenn auch einige im Uebereifer zu weit gehen sollten; ich muß indeß gestehen, daß mir ein solcher Fall nicht vorgekommen ist. Sodann möchte ich noch die Frage der Volksschullesebücher zur Sprache bringen. Ein gutes Volksschullesebuch ist das wichtigste Lehrmittel. Nun ist aber vor einiger Zeit das Gerücht gegangen, der Minister beabsichtige, die Herausgabe eines solchen Buches zu monopolisiren, ja, er wünsche sogar ein Staatsmonopol aller Lehrbücher. (Unruhe. Zuruf aus dem Centrum: Mumpitz! Heiterkeit.) Es ist bisher eine Bestätigung dieser Mittheilung nicht eingetroffen und ich halte sie deshalb für unwahrscheinlich. Immerhin möchte ich aber doch fragen, in welcher Weise der Minister ein solches normalmonopolisirtes Lehrmittel herstellen will. Es wäre doch wohl möglich, daß ein Nachfolger des Ministers anders als sein Vorgänger denken und dann das monopolisirte Lesebuch revidirt und ein neues monopolisirt würde. In welche Situation kämen wir denn, wenn jeder Minister ein neues Volksschullesebuch machen würde? — Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung, wie die Unterrichts-Commission des Vereins für Armenpflege, hatte die Herren Ernst und Tews aufgefordert, ein Lesebuch für Mädchenschulen auszuarbeiten, und besonders die Aufmerksamkeit auf den Haushalt zu lenken, also auf diejenigen Dinge, welche jedem Mädchen zu wissen sehr gut sind, wenn es die Schule verläßt. Dieses Lesebuch hat nicht bloß in der politischen und in der Fachpresse, sondern auch an hervorragender Stelle eine durchaus günstige Beurtheilung erfahren. Die kgl. sächsische Cultusministerialkanzlei hat die Schulinspectoren auf dieses Buch aufmerksam gemacht und die Genehmigung zur Einführung ertheilt. Der Oberschulrath für Elsaß-Lothringen hat gleichfalls seine Genehmigung zur Einführung nicht versagt. Der preußische Cultusminister hat auf wiederholte Eingaben nur ein Nein gehabt. Das wundert mich um so mehr, als ein hochconservativer Herr, der gegenwärtige Landesdirector von Sachsen Graf Wintzingerode, früher ausdrücklich die Einführung solcher Bücher empfohlen hat. Mir ist absolut unverständlich, was eigentlich den Minister oder den Geh. Regierungsrath Schneider, auf den sich der Minister immer beruft, an der Genehmigung zur Einführung gehindert hat. Auch eine ganz streng conservative orthodoxe Zeitung hat das Buch in hohem Grade gelobt. — Zu diesen Zeichen der Zeit sind einige Witze gekommen, die ich wenigstens vorläufig für Witze halte. Es wird mitgetheilt, daß in dem Lesebuch für Mädchenschulen das schöne Lied von Eichendorff „In einem kühlen Grunde, da geht ein Mühlenrad“ dahin abgeändert ist, daß nicht das Liebchen, sondern der Onkel gestorben ist. (Große Heiterkeit links.) Ein Lied von Uhland: „Sie singen von Lenz und Liebe, von seliger, goldener Zeit“, hat hier die Abänderung erfahren: „Sie singen von Lenz und Freundschaft“. (Große Heiterkeit links.) Die Stelle eines anderen Liedes: „Gesunk'ne Nebel zeigen der Berge heit're Luft, mit Hütten in den Armen, mit Herden an der Brust“ soll für die Mädchen, die so etwas nicht wissen dürfen (Heiterkeit), dahin abgeändert worden sein: „Gesunk'ne Nebel zeigen die Berge fern und nah, mit Hütten in den Armen, mit Herden hie und da.“ (Stürmische Heiterkeit.) Sind diese Thatsachen richtig, so sollte der Unterrichtsminister auch dafür Sorge tragen, daß die heilige Schrift nicht in den Mädchenschulen gelesen wird. (Sehr gut! links.) Aber eine derartige Schriftreinigung ist einfach lächerlich. (Sehr richtig! links.) — Zum Schlusse möchte ich noch auf ein anderes Gebiet, auf die confessionellen Schulen, kommen. In dem Moment, wo das Volksschulgesetz eingebracht worden ist, sucht man auf Grund früherer Gesetze eingerichtete Simultanschulen aufzuheben. Eine Verordnung der kgl. Regierung in Danzig hat versucht, die in Danzig bestehenden fünfklassigen Simultanschulen in Folge einer Petition des katholischen Kirchenvorstandes rückgängig zu machen. Der Magistrat, wie die Schuldeputation in Danzig haben sich dagegen erklärt. Sie sehen, was der Paragraph des neuen Volksschulgesetzes bedeutet: „Die vorhandenen Simultanschulen sollen bestehen bleiben.“ — Noch schreiender ist der Hörder Fall. Auf Veranlassung der Regierung in Arnsberg ist am 18. Juli 1877 den katholischen, evangelischen und jüdischen Schulsocietäten in Hörde die Frage vorgelegt, ob sie darin willigen, daß die Societäten mit allen Rechten und Pflichten auf die Communen übergehen; die evangelische und jüdische Societät haben sich bereit erklärt, die jüdischen und evangelischen Kinder gemeinsam zu unterrichten. Das ist während der ganzen Zeit geschehen und niemand hat daran Anstoß genommen. Die jüdische Societät hat ihr Schulhaus hergegeben, der jüdische Lehrer Stern wurde an die Simultanschule übernommen; jetzt plötzlich verlangt die Regierung die Hinausweisung der jüdischen Kinder aus dieser Simultanschule und eine besondere confessionelle jüdische Schule. (Hört! Hört! links.) Die Juden haben dagegen protestirt und die Stadtverordnetenversammlung hat die Kosten für die neue Einrichtung abgelehnt. Die Regierung scheint dabei stehen zu bleiben, und am 1. April bereits soll diese Trennung durchgeführt werden. Es ist — um mich der Worte eines nationalliberalen Redners in der Schulcommission zu bedienen — geradezu ein unerhörter Gewaltakt, wenn gegen den Willen der Eltern, gegen den Willen der Corporation eine Regierung so ohne weiteres hineinfährt und die jüdischen Kinder hinausweisen will. Wenn das Volksschulgesetz in Kraft tritt, welchen Kampf und Streit können wir noch erleben da, wo jetzt friedlich die Confessionen mit einander leben! Schon die zarte Jugend wird in diesen widerlichen Kampf hineingezogen. Ich bedaure, daß dies Schulgesetz gekommen ist, aber in einer Beziehung hat es genützt. Es hat die Gewissen in weiten Kreisen wachgerufen, es hat Männer und Frauen an die Pflichten erinnert, welche sie als Staatsbürger haben, darüber zu wachen, daß der Jugend, der Zukunft des ganzen Staates, kein Schaden geschieht. Wir werden bis zum letzten Augenblick unsere Pflicht erfüllen und alle Kraft daran setzen, daß die Vorlage nicht Gesetz wird. (Beifall links, Zischen rechts).

Minister Graf **Zedlitz**: Ich danke Herrn Rickert für den Hinweis auf die erheblichen Leistungen der Unterrichtsverwaltung für das Schulwesen; jene englischen Mittheilungen sind unrichtig; schon 1886 betrugen in Preußen die Leistungen für die Volksschulen 5,32 Mk. pro Kopf der Bevölkerung. — Ich bin mit Herrn Rickert darin einverstanden, daß die Lehrer in ihrer Gesammtheit oder als einzelne nicht in ihren staatsbürgerlichen Rechten in irgend einer Weise beschränkt werden dürfen. Es liegt mir völlig fern, dies auch nur einer mir untergeordneten Behörde zu gestatten. Andererseits bin ich aber darauf zu halten verpflichtet, daß die Lehrer sich stets bewußt bleiben, daß sie Staatsbeamte sind und also sich diejenigen Beschränkungen bei ihrem Auftreten, ihren Meinungsäußerungen, der Benutzung ihrer verfassungsmäßigen Rechte auferlegen, welche jeder Staatsbeamte, jeder, der freiwillig die Pflicht und die Ehre übernimmt, dem Könige und dem Vaterlande zu dienen, sich aufzuerlegen nach meiner Meinung ganz zweifellos verpflichtet ist. (Beifall rechts.) Circularverfügungen und generelle Anweisungen halte ich meinerseits persönlich für wenig zweckmäßig. Man trifft meistens nicht die concreten Sachen, man schießt entweder über das Ziel hinaus, oder bleibt hinter demselben zurück; man verletzt vielfach da, wo eine Verletzung durchaus nicht angebracht ist. Ich stehe vielmehr auf dem Punkt, anzunehmen, daß jeder Beamte selbst wissen muß, was er unter eigener Verantwortlichkeit zu thun hat. Solche allgemeinen Admonitionen sind meistens unwirksam und bringen eine gewisse unbequeme Situation hervor. Was nun die einzelnen Fragen betrifft, so datirt die **Danziger** Verfügung aus der Zeit vor meinem Amtsantritt, ist aber während meiner Thätigkeit zur Regelung gekommen. Die Danziger Lehrerschaft hatte die Staatsanwaltschaft sehr oft mit Dingen befaßt, die zum größten Theil im Disciplinarwege oder freundschaftlich beigelegt werden konnten. Wer aber so leicht in dieser Weise zu gerichtlichen Schritten greift wegen Verbal-Injurien u. s. w., der compromittirt leicht seine persönliche Situation und trägt in die Gemeinde, die er zum Frieden anzuhalten berufen ist, ein Element des Zankes und Streites hinein. Wenn eine Regierung eine solche Bemerkung macht, so muß sie dagegen auf die Lehrer einwirken, aber allerdings nicht im Rahmen einer allgemeinen Verfügung, sondern in anderen Formen, die ja den Aufsichtsbehörden genügend zur Verfügung stehen. Der Gedankengang war also berechtigt, in der Verfügung hat die Regierung aber fehlgegriffen, sie hat in die persönlichen Rechte eingegriffen, was nicht zu billigen; das ist auch von mir zum Ausdruck gebracht und damit eine befriedigende Lösung geschaffen worden. Die Verfügung der Regierung in **Arnsberg** über die Preßthätigkeit in Arnsberg hat mit dem Schulgesetz nichts zu thun. Es hat sich herausgestellt, daß Lehrer vielfach ihre Hauptthätigkeit in den Arbeiten für die Presse gesehen haben, ein Lehrer war sogar Chefredacteur einer Zeitung. Die Sache ist reparirt, da die Regierung eingesehen hat, daß sie sich vergriffen hat. Dagegen kann man die Tendenz durchaus nicht mißbilligen. Es ist eine große Gefahr für die Lehrer, sich in das politische Parteigetriebe hineinzubegeben. Die Verfügung der Regierung zu **Frankfurt** a. O. war der Ausfluß einer patriarchalischen Gesinnung. Allerdings halte ich die Verfügung nicht für richtig, es wäre besser gewesen, die Sache anders zum Ausdruck zu bringen und nicht so großen Trara zu machen. Ich habe der Regierung zu erkennen gegeben, daß ihr Verfahren nicht richtig war. In **Posen** ist eine allgemeine Verfügung nicht ergangen, sondern es ist durch ein Organ der Aufsichtsinstanz, den Kreisschulinspector Schwalbe, in einem concreten Fall den Lehrern ein Hinweis gegeben worden, daß sie sich nicht nur ihrer völlig uneingeschränkten persönlichen verfassungsmäßigen Rechte, sondern auch ihrer Beamtenqualität bewußt sein müßten. Ein gesetzwidriger Eingriff in die Rechte der Lehrer hat nicht stattgefunden. — Was die angebliche Verstaatlichung der Lehrbücher anlangt, so ist mir ein solcher Unsinn niemals in den Sinn gekommen. Es ist ein unverkennbares Verdienst von Falk, daß er Ordnung in der Lehrbücherfrage geschaffen hat. Eine die Production der Lehrbücher einschränkende Thätigkeit hat nie stattgefunden und wird unter mir auch nicht stattfinden. Einen zu häufigen Wechsel der Lehrbücher bin ich aber verpflichtet zu verhindern im Interesse von Schülern und Eltern. Das Lesebuch von Ernst ist genehmigt für die Mädchenschule in Schneidemühl und sämmtliche Mittelschulen. Es ist nur vorläufig nicht genehmigt für Volksschulen, weil es die ausgesprochene Tendenz eines Mädchenschulbuches hat, unsere Volksschulen aber zum größten Theil gemischte Schulen sind. Die vom Vorredner angeführten Abänderungen in Gedichten halte ich auch für den reinen Blödsinn, und Sie werden der Unterrichtsverwaltung nicht zumuthen dürfen, sich damit zu befassen. — In **Hörde** liegt der Fall so, daß die dortige Simultanschule nur von Kindern evangelischer und jüdischer Eltern besucht wird. Die Anregung zu einer Trennung in eine evangelisch-confessionelle und jüdische Schule ist von dem Schulcollegium selber ausgegangen. Ich habe jene Verfügung der Regierung aber inhibirt. (Rufe rechts: Oh, schade!) Eine Einschränkung der verfassungsmäßigen Rechte der Lehrer hat also nicht stattgefunden und wird auch, wenn, wie ich hoffe, die Volksschulvorlage Gesetz wird, nicht stattfinden. (Beifall.)

Abg. **Rickert**: Ich freue mich darüber, daß der Minister mit solcher Liebenswürdigkeit und Zuvorkommenheit sich mit mir in Uebereinstimmung gesetzt hat. Allerdings in solchem Maße, daß, wenn ich einen Ausdruck, der an anderer Stelle gefallen ist, mir aneignen darf, mir fast unheimlich zu Muthe wird (Große Heiterkeit) über die Uebereinstimmung, die sich heute zwischen dem Minister und mir herausgestellt hat. Der Minister hat jedenfalls gezeigt, daß er kein Büreaukrat ist. Gerade die Büreaukratie hat viel Erbitterung und Mißvergnügen unter den Lehrern hervorgerufen und wenn der Minister bei den heute entwickelten Anschauungen bleibt, daß solche Regierungsverfügungen, wie ich sie erwähnt habe, abgesehen von allem übrigen, für unzweckmäßig hält, daß er sie tadelt, so wird das von guten Folgen sein; dann werden wir künftig viel weniger über Eingriffe der Regierung in die Rechte der Lehrer Beschwerde zu führen haben. Ich freue mich, dem Minister Gelegenheit gegeben zu haben, solche Verfügungen öffentlich vor dem Lande zu mißbilligen. Läßt ein Lehrer sich wirklich etwas zu Schulden kommen und es wird dann von der Aufsichtsbehörde eingegriffen, so wird das auch — jeder einsichtige Lehrer billigen. In Bezug auf Posen hat der Minister den Thatbestand anders dargestellt, als die Zeitungen es berichteten. Verhält es sich so, dann waren die Auseinandersetzungen des Kreisschulinspectors zwar überflüssig, aber sie sollten nicht die unzweifelhaften staatsbürgerlichen Rechte der Lehrer beschränken. Die Nachricht von der Verstaatlichung der Lesebücher ist nicht bloß aus den Zeitungen gekommen. Das Berliner Provinzial-Schulcollegium hat die Einführung des Lesebuchs von Ernst und Tews abgelehnt mit der Begründung, daß nach Anordnung des Ministers die Einführung eines einheitlichen Lesebuches ins Auge zu fassen sei. Das ist nur so zu verstehen. (Zustimmung des Cultusministers.) Ich möchte immer so glücklich sein, so befriedigende Antworten zu erhalten, wie heute vom Cultusminister.

Minister Graf **Zedlitz**: Die Verfügung des Provinzialschulcollegiums bezog sich nur auf die Stadt Berlin; eine Verstaatlichung der Lesebücher ist nicht beabsichtigt.

Nach einer längeren Erörterung zwischen dem schleswigschen Abgg. **Johannsen** (Däne) und **Jürgensen** (nat.-lib.) wird der Titel bewilligt.

Zum Kapitel 116 (Katholische Geistliche und Kirchen) protestirt Abg. **Biesenbach** (Centr.), daß man die Altkatholiken als Katholiken behandelt.

Die weitere Berathung wird auf **Dienstag** vertagt.

Deutschland.

□ **Berlin**, 7. März. Die **Schulcommission** hatte heute Abend eine dreistündige Sitzung nach der Plenarverhandlung des Abgeordnetenhauses. Es sprachen Weber, Rickert, Enneccerus, Bruel, Seyffardt, Wessel, Grimm, v. Heydebrand, Virchow. **Rickert** hob hervor, daß der Antrag der Nationalliberalen, Freiconservativen und Freisinnigen ein Compromißantrag sei, daß die einzelnen sich vorbehalten haben, in einzelnen Punkten, wenn es zu keiner Verständigung auf dieser Grundlage komme, weitergehende Anträge besonders bezüglich der Lokalschulinspection zu stellen. Der Minister könne bezüglich der Städte nicht bestreiten, daß der Gesetzentwurf die bestehenden Verhältnisse nicht codificire. Er ändere sie wesentlich ab. Dieser Meinung seien alle städtischen Behörden und sie hätten das in den zahlreichen Petitionen ausgeführt. Daß die Kreisschulinspectoren in Zukunft größere Aufgaben haben würden, sei unzweifelhaft. Dazu brauche man fachmännisch ausgebildete Männer, insbesondere Lehrer. Die Geistlichen seien ja, wenn sie eine fachmännische Ausbildung hätten, nicht ausgeschlossen. Die 1½ Millionen Mehrkosten könnten nicht durchschlagend sein. Redner verliest eine Verfügung des Ministers an die Regierungen, in welcher solche fachmännische Ausbildung der Kreisschul-Inspection ausdrücklich verlangt werde. Solche Bestimmungen fänden sich in den Schulgesetzen von Oesterreich, Sachsen, Hessen, Gotha rc. Der Minister bestreitet, daß die Kreisschulinspectoren zu sehr belastet würden. Sie sollten nicht schreiben, sondern möglichst persönlich unmittelbar einwirken. Der **Commissar des Finanzministers** erklärte, er habe die Vorschläge betreffend Einführung von Kreisschulinspectoren im Hauptamt nicht für unannehmbar erklärt. Dazu sei er nicht ermächtigt. Er habe nur die finanziellen Consequenzen dargelegt und glaube, daß man im einzelnen Fall sich darüber verständigen müsse, ob Kreisschulinspector im Haupt- oder Nebenamt. Er könne nur die Regierungsvorlage empfehlen. Abg. **v. Heydebrand** erklärte, daß nach den Darlegungen der Antragsteller eine Verständigung nicht erreichbar erscheine. Die Einsetzung einer Subcommission habe daher keinen Zweck, wenigstens zur Zeit nicht. Die Einsetzung einer Subcommission wurde schließlich abgelehnt.

* **[Anträge zum Normaletat der Lehrer.]** Die Abgg. Dürre, Graf und Schenckendorff haben im Abgeordnetenhause folgende Anträge eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen:

A. Die königliche Staatsregierung aufzufordern,

I. die mit dem Normaletat für die Lehrer höherer Schulen herbeigeführte Verbesserung in den Einkommensverhältnissen der Lehrer an den höheren Lehranstalten als abgeschlossen nicht zu erachten und gelegentlich der allgemeinen Aufbesserung der Beamtengehälter weiterzuführen,

II. Maßregeln zu treffen, um den Normaletat für die staatlichen höheren Lehranstalten auch für alle nichtstaatlichen höheren Lehranstalten zur Durchführung zu bringen,

III. die durch die Organisation der Schulen dauernd nothwendig gewordenen oder dauernd nothwendig werdenden Stellen baldthunlichst mit definitiv angestellten Lehrern zu besetzen;

B. Dem § 3 des Normaletats nur unter der Voraussetzung zuzustimmen, daß den bereits definitiv angestellten, sowie den demnächst anzustellenden ordentlichen, wissenschaftlichen Lehrern auf ihr Dienstalter der über drei Jahre hinausgehende Theil der Dienstzeit als remunerirte Hilfslehrer (§ 1 Nr. 6) angerechnet werde, soweit nicht diese längere Dauer der Hilfslehrerzeit durch Ablehnung angebotener Stellen als ordentlicher Lehrer veranlaßt ist.

Wiesbaden, 7. März. Dem „Rheinischen Kurier“ zufolge hat der zur Kur hier weilende Oberbürgermeister **v. Forckenbeck** aus Berlin die Blättermeldung, daß er von seinem Amte zurückzutreten beabsichtige, als falsch bezeichnet. Er habe keine desfallsigen Gedanken geäußert und beabsichtige keineswegs, seinen Abschied zu nehmen.

* **[Antrag behufs Anschaffung eines Refractors.]** Der Abg. Graf Kanitz hat, mit Unterstützung von Mitgliedern aller Parteien des Abgeordnetenhauses, zum Etat des Unterrichts-Ministeriums den folgenden Antrag eingebracht:

Die kgl. Staatsregierung zu ersuchen: eine der vom Staate unterhaltenen Sternwarten mit einem größeren Refractor (Telescop) zu versehen, welcher den jetzigen Anforderungen der astronomischen Wissenschaft entspricht und mit den auf mehreren ausländischen Sternwarten in neuerer Zeit aufgestellten Instrumenten zu concurriren vermag — auch die hierzu erforderlichen Geldmittel, resp. die erste Rate derselben, im Etat pro 1893/94 auszuwerfen.

* **[Der Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller]** wird am 23. März in Berlin seine diesjährige Generalversammlung halten. Derselben geht eine Vorstandssitzung voraus, in welcher außer vorwiegend geschäftlichen Angelegenheiten die Vorschriften der neuen Gewerbeordnung über die zulässige Arbeit an Sonn- und Festtagen den Hauptgegenstand der Tagesordnung bilden werden. Eine hierfür ernannte Commission ist bereits seit längerer Zeit mit den Vorarbeiten beschäftigt, und wird dieselbe am 21. und 22. März gleichfalls in Berlin zur endgiltigen Feststellung ihrer Vorschläge zusammentreten.

* **[Confiscation.]** Am 29. Februar sind drei Nummern der antisemitischen Leipziger „Neue Deutsche Zeitung“ wegen einer Beleidigungsklage des Justizministers v. Schelling gegen das Blatt beschlagnahmt worden. Da einer der Artikel, derjenige über den „Fall Sternberg“, auch in der Dortmunder „**Westfälischen Reform**“ veröffentlicht worden ist, so ist, wie dieselbe mittheilt, auch die betreffende Nummer dieses Blattes beschlagnahmt worden.

* **[Zur Berliner Dombaufrage]** schreibt die „Freis. Ztg.“: „Man bezweifelt, daß die Summe von 10 Mill. Mk. zur Ausführung der maßgebenden Pläne ausreichen wird. Wer ist überhaupt Bauherr? Die kleine Domgemeinde ist mittellos. Der Staat hat nicht die Aufgabe Kirchen zu bauen. Unseres Erachtens würde in erster Reihe das Hausministerium berufen sein, aus den Mitteln der Krondotation einen solchen Dom herzustellen, wenn man überhaupt glaubt, daß, um eine Fürstengruft in Berlin neu herzustellen, ein neuer Dom unabweisbar ist. Warum gerade ein so kostspieliger Bau auf Staatsrechnung in dieser Zeit einer ungünstigen Finanzlage in Angriff genommen werden soll, vermögen wir erst recht nicht einzusehen. Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, daß gerade von derjenigen Seite, die über Kirchennoth in Berlin so lebhafte Klagen führt, jetzt ein Dombau für 10 Mill. Mk. befürwortet wird. Der Dom hilft der Kirchennoth in Berlin nicht ab; aber für die 10 Millionen, die dieser Dombau erfordert, könnten 10—20 neue Kirchen in Berlin gebaut werden, wenn man überhaupt eine solche Vermehrung der Kirchen derart für ein Bedürfniß erachtet, wie es gerade von den Freunden des Dombaues stets geschildert wird.“

* **[Weitere Kundgebungen gegen den Volksschulgesetzentwurf.]** In **Rendsburg** faßten die beiden Stadtcollegien den einstimmigen Beschluß, gegen die Annahme des Volksschulgesetzentwurfs beim Abgeordnetenhause zu petitioniren. — Auch die städtischen Collegien von **Altona** haben eine ausführlich begründete Petition gegen den Zedlitzschen Entwurf beschlossen. — Ebenso hat die Stadtverordneten-Versammlung in **Köslin** auf Antrag des Magistrats mit allen gegen eine Stimme beschlossen, in Gemeinschaft mit dem Magistrat an das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus eine Petition gegen den Schulgesetzentwurf abzusenden. — Der Fortschrittliche Verein der äußeren Luisenstadt in **Berlin** hat in seiner letzten Sitzung nach einem Vortrage des Herrn Abgeordneten Dr. Hermes eine Resolution gegen das Schulgesetz gefaßt. — Im Wahlkreise **Grünberg-Freystadt** ist eine Massenpetition gegen den Volksschulgesetzwurf in Umlauf gesetzt worden, zu deren Unterzeichnung Anhänger aller Parteien aufgefordert werden. — In **Husum** haben Magistrat und Stadtverordnetencollegium eine Resolution gegen den Schulgesetzentwurf einstimmig angenommen. — Aus **Hilchenbach** im Kreise Siegen ist eine mit zahlreichen Unterschriften bedeckte Petition gegen das Volksschulgesetz im Abgeordnetenhause eingetroffen. — In **Voerde im Kreise** Hagen wurde in einer Volksversammlung nach einem Vortrag des Hauptlehrers Gresler aus Barmen eine Resolution gegen den Schulgesetzwurf angenommen. — In **Geestemünde** hat eine Versammlung von Vertrauensmännern der nationalliberalen Partei des Kreises Jork eine Erklärung gegen den Schulgesetzentwurf angenommen.

Auf dem **schlesischen Städtetag**, welcher am Sonnabend in Breslau tagte, waren folgende Städte vertreten: Breslau, Ratibor, Neustadt O./Schl., Neisse, Oppeln, Kattowitz, Görlitz, Schweidnitz, Beuthen O./Schl., Gleiwitz, Liegnitz, Bunzlau, Hirschberg, Jauer, Glogau, Lauban, Sagan, Brieg, Königshütte, Grünberg, Oels, Glatz, Waldenburg, Reichenbach i. Schl. und Striegau. Oberbürgermeister Bender hieß die Erschienenen willkommen. Oberbürgermeister Kreidel-Gleiwitz hatte das Referat übernommen. Die einstimmig zur Annahme gelangte Resolution ist rein sachlicher Natur und läßt alle diejenigen Fragen beiseite, welche die Stellung der Gemeindebehörden zu den Volksschulen nicht unmittelbar berühren.

Darmstadt, 7. März. Laut eingegangener Meldung wird der **Erbgroßherzog** heute Nachmittag 3 Uhr aus Nizza hier eintreffen. Der **Großfürst und die Großfürstin Sergius** haben ihre Ankunft hier für Mittwoch angekündigt.

München, 7. März. **Erzherzog Albrecht von Oesterreich** ist heute Abend zu mehrtägigem Besuche hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Prinzregenten und dem Großherzog von Luxemburg empfangen worden.

München, 7. März. **[Kammer der Abgeordneten.]** Gegenüber den Centrumsabgeordneten Daller und Schädler und dem Freisinnigen Beckh hob der **Cultusminister** hervor, die Staatsregierung werde jede Schädigung der **Moral** durch die **Kunst** thunlichst fernhalten. Indessen sei die Grenze zwischen begründeter Beanstandung der Kunstwerke und Prüderie schwierig einzuhalten. Uebrigens fungire die Staatscommission für Ankäufe von Kunstwerken auf das gewissenhafteste. Die Münchener Jahres-Kunstausstellungen könnten nur fortbestehen, wenn sie international blieben. Hierauf wurden die geforderten Summen von 42 860 Mk. für Kunstförderung und 100 000 Mk. für Kunstankäufe einstimmig genehmigt. Morgen Etat der **Landwirthschaftsschulen**.

Frankreich.

Paris, 7. März. **[Deputirtenkammer.]** An Stelle des zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannten Vicepräsidenten Viette wurde Burdeau (radical) zum Vicepräsideenten gewählt. (W. T.)

Paris, 7. März. In den Kohlengruben von Carmaux-Albi haben die Arbeiter die **Arbeit eingestellt.** Dieselben verlangen eine Lohnerhöhung. Bisher ist keine Ruhestörung vorgekommen. (W. T.)

Lyon, 7. März. Der „Französische Verband der Volksgenossenschaften" hat dem Maire und dem Präfecten eine von achtzig Gesellschaften des Rhone-Departements unterzeichnete **Petition** überreicht, welche die **freie Einfuhr von Nahrungsmitteln** verlangt. Aus Marseille wird ein gleicher Schritt seitens der „Volksliga" gemeldet.

Italien.

Rom, 7. März. Wie die „Agenzia Stefani" meldet, überreichte der schweizerische Gesandte Bavier gestern dem Ministerpräsidenten di Rudini die **Antwort der Schweiz** auf die italienischen Vorschläge betreffs der Zölle auf Baumwolle. Die Antwort giebt die Möglichkeit eines Einverständnisses zu, enthält jedoch Bemerkungen, deren Prüfung sich der Ministerpräsident di Rudini vorbehielt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 6. März. Die **Skupschtina** hat in namentlicher Abstimmung mit 73 gegen 12 Stimmen das rectificirte **Budget angenommen**, welches in den Einnahmen mit 60 135 839, in den Ausgaben mit 60 110 595 Frcs. abschließt. Katic sprach für dasselbe, der bisher regierungsfreundliche Pope Prokopiewicz dagegen, weil er überzeugt sei, daß das diesjährige Deficit 5 bis 6 Millionen betragen würde und das Budget überhaupt gegen das Programm der Radicalen verstoße. (W. T.)

Coloniales.

London, 7. März. Der „Times" wird aus Rangun von gestern gemeldet: Lieutenant **Ehlers** ist wohlbehalten in Zimme angekommen, von wo er sich einer Karawane durch die Schan-Stämme nach Yünnan und Talifu anschließen wird. (W. T.)

Am 9. März. S.-A. 6.33, S.-U. 5.49. **Danzig, 8. März.** M.-A. b. Tage, M.-U. 5.40.

Wetteraussichten für Mittwoch, 9. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Veränderlich, windig, naßkalt.

Für Donnerstag, 10. März:
Vielfach heiter, wolkig. Temperatur wenig verändert. Strichweise Niederschlag. Nachtfrost.

Für Freitag, 11. März:
Wärmer, wolkig, bedeckt, Niederschläge; windig.

Für Sonnabend, 12. März:
Wolkig, theils heiter, kälter, später Niederschläge; Nachtfrost. Sturmwetter bevorstehend.

* **[Von der Weichsel.]** Unsere Meeresbucht ist jetzt so dicht voll Eis, daß der Verkehr vom Hafen nach See sich ziemlich schwierig gestaltet. Dadurch ist an der unteren Weichsel eine Situation entstanden, die bei längerem Anhalten der jetzigen ungünstigen Witterung leicht Gefahren herbeiführen kann. Vor der Neufährer Mündung und in dieser ist die See so fest und dicht mit Eis verpackt, daß dort vom Strande aus überhaupt kein Wasser zu sehen ist. So weit das Auge reicht, erblickt man nur unregelmäßige Eisfelder und zusammengethürmte Schollen. Die **Mündung selbst ist ebenfalls** mit Eis verpackt und in Folge dessen kam das **massenhafte Treibeis** heute Morgen 8 Uhr von **Neufähr** ab **immer weiter aufwärts zum Stehen.** Gegen Mittag stand die ganze untere Weichsel bis über Rothebude hinaus. Oberhalb dieser Stopfung stieg das Wasser bedeutend und überfluthete die Außendeiche. Mittags 12 Uhr wuchs der Strom jedoch so bedeutend an, daß das Packeis gehoben wurde und sich nun langsam wieder in Bewegung setzte.

* **[Britische Schiffahrts-Akte.]** Der Herr Regierungs-Präsident hat das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft in Verfolg eines Erlasses des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe davon in Kenntniß gesetzt, daß in britischen Häfen mehrfach fremde Schiffe auf Grund der Merchant Shipping Akt von 1876 wegen Ueberladung angehalten und zur Löschung eines Theiles ihrer Ladung genöthigt worden sind. Gleichzeitig ist ein Auszug aus dem britisch-indischen Gesetze vom 20. August 1891 eingegangen, enthaltend Vorschriften über die Anbringung und Einhaltung von Tiefladelinien, welche in britisch-indischen Häfen auch auf fremde Schiffe Anwendung finden. Beide Schriftstücke können auf dem Bureau des Vorsteher-Amtes eingesehen werden.

* **[Patent.]** Hrn. J. **Herrmann** in Pr. Friedland in Westpr. ist auf eine Einspannvorrichtung für Bohrwinden ein Patent ertheilt worden.

* **[Herr Divisionspfarrer Quandt]**, dessen Wahl zum Civilpfarrer der deutschen evangelischen Gemeinden im Haag wir bereits meldeten, wird zum 1. Juni diesem Rufe folgen. Er übernimmt damit das Pfarramt, welches früher sein Vater, der spätere Superintendent Quandt in Wittenberg, inne hatte.

* **[Bildungsverein.]** In der gestrigen Versammlung hielt Herr Dr. **Böttcher** einen Vortrag über „Reiseerinnerungen aus Brasilien". Der Vortragende, welcher am Ende des Jahres 1887 eine Reise nach Brasilien unternommen und sich in den Küstenstädten Pernambuco, Rio de Janeiro und Santos mehrere Wochen aufgehalten hatte, entwarf ein lebendiges Bild von dem öffentlichen und Familienleben und schilderte in anschaulicher Weise die tropische Fauna und Flora der Umgegend dieser drei Städte. Nachdem hierauf von Herrn Dr. Dasse eine Frage über den Kohlenreichthum Rußlands beantwortet worden war, wies der Vorsitzende auf den nächsten Sonntag stattfindenden Volksunterhaltungsabend hin und ersuchte die Mitglieder rechtzeitig zu kommen, da der Besuch voraussichtlich ein sehr reger sein werde.

* **[Privatbeamten-Verein.]** In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung des hiesigen Zweigvereins des deutschen Privatbeamten-Vereins erstattete der Schriftführer **Falk** in Vertretung des erkrankten Vorsitzenden den Jahresbericht. Es wurde beschlossen, von den in und nahe Danzig wohnenden Mitgliedern des Zweigvereins einen Jahresbeitrag von 50 Pfg. zu erheben. Aus dem Bericht entnehmen wir, daß dem Gesammtverein Ende 1891 7778 Mitglieder, davon der Wittwenkasse 926 mit 1541 Antheilen, der Pensionskasse 1283 mit 3591 Antheilen, der Begräbnißkasse 1322 Mitglieder mit 566 800 Mk. Versicherungssumme, der Krankenkasse 808 Mitglieder angehörten. Das Vermögen des Vereins betrug am Schlusse des Jahres 1891 rund 649 500 Mk., was gegen Ende 1890 einen Zuwachs von 127 500 Mk. ergiebt. Der Kaiser Wilhelm-Privat-Beamten-Waisen-Stiftung sind durch die Sammlung aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Vereins rund 5050 Mk. zugeführt worden. Dem hiesigen Zweigverein gehörten am Jahresschluß 131 Mitglieder an, die zu den verschiedenen Versorgungskassen 2231 Mk. Beiträge abgeführt haben.

* **[Abgangsprüfung.]** Bei dem heute in dem Realgymnasium zu **St. Petri** abgehaltenen Abiturienten-Examen erhielten die beiden Ober-Primaner Krüger und Matschoß unter Erlaß der mündlichen Prüfung das Zeugniß der Reife.

Heute Vormittags fand ferner im Realgymnasium zu **St. Johann** die **Abiturientenprüfung** unter dem Vorsitze des königl. Provinzialschulrathes Herrn Geh. Rath Dr. Kruse und in Gegenwart des Patronats-Commissars Herrn Bürgermeister Hagemann statt. Oskar Entz, Georg Flindt, Felix Hartmann, Fritz Hömssen, Hermann Kalisch, Eduard Kosch, Walther Pleger erhielten das Zeugniß der Reife, Flindt und Pleger unter Befreiung von der mündlichen Prüfung; einem Candidaten konnte das Reifezeugniß nicht ertheilt werden.

* **[Bestellung von Fleischbeschauern.]** Seitens der hiesigen königl. Polizei-Direction sind unterm 4. März dieses Jahres Fräulein Marie Balzer in Neufahrwasser, Olivaerstraße Nr. 37, und Herr Rudolf Alexander Thormann, Fleischergasse Nr. 47a wohnhaft, zu amtlichen Fleischbeschauern für den Stadtkreis Danzig bestellt worden.

* **[Stadttheater.]** Am Montag wird die Oper „**Tannhäuser**" zum ersten Mal in dieser Saison, und zwar zum Benefiz unseres verdienstvollen Kapellmeisters Herrn **Riehaupt**, zur Aufführung kommen. Die neue Ausstattung dieser Oper mit Decorationen, darunter namentlich eine neue Darstellung des Festsaales auf der Wartburg, wurde schon zu Anfang der Saison in Angriff genommen und ist nun incl. der Costüme vollständig durchgeführt, so daß das Wagner'sche Werk diesmal in glänzender Gestalt auferstehen wird.

* **[Unglücksfall.]** Der Kesselheizer Franz R. war gestern Nachmittag auf dem Hofe des Stadtlazareths damit beschäftigt, Kohlen nach dem Kesselhause zu karren, als sich plötzlich von dem ca. 2½ Meter hohen Kohlenlager ein fest zusammengefrorenes Stück im Gewicht von ungefähr 30 Centnern loslöste und den R. so unglücklich an den Kopf traf, daß er einen Kiefern- und Schädelbruch erlitt.

* **[Feuer.]** Heute Morgen 2½ Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Ganskruge gerufen, in dessen Nähe ein **Oderkahn** in Brand gerathen war. Als die Feuerwehr zur Stelle kam, war das Feuer bereits gelöscht.

* **[Pferdemusterung.]** Am 14., 15. und 16. März d. J., Vormittags 9 Uhr, findet auf dem kleinen Exercierplatze eine Vormusterung des Pferdebestandes des Stadtkreises Danzig durch die Militär-Musterungs-Commission statt.

* **[Diebstahl.]** Der Arbeiter Eduard Sch. befand sich gestern Nachmittag in einem Schanklokal auf dem Fischmarkt, stahl ein 20-Markstück vom Repositorium und lief davon. Sch wurde jedoch verfolgt und in der Heil. Geistgasse in Haft genommen.

* **[Schwurgericht.]** Vor den Geschworenen standen heute das Dienstmädchen Franziska Labudda wegen Meineides, der Bauer Franz Miotk aus Lemani wegen Verleitung zum Meineid und Jagdvergehens und der Knecht Johann Stenzel aus Pusdrowo wegen Beihilfe zum Jagdvergehen. Das bei Miotk in Diensten stehende Mädchen Labudda erzählte im August v. J. ihrem damaligen Bräutigam Sänger, daß ihr Dienstherr ein Reh nach Hause gebracht habe, das Fell werde auf dem Boden verwahrt, das Fleisch sei eingesalzen worden und liege im Keller. Sänger machte hiervon dem königlichen Förster Mittheilung, welcher am 29. August bei einer Haussuchung diese Angaben bestätigt fand. Miotk stellte zunächst in Abrede, daß Fleisch und Fell von einem Rehe herrührten, gab aber später zu, er habe das Thier todt auf dem Felde gefunden und habe es mit Hilfe seines Knechtes Stenzel nach Hause geschafft. Gegen Miotk wurde hierauf Anklage wegen Jagdvergehens erhoben und zu dem Termin auch die Labudda geladen. In der Verhandlung am 7. November v. J. stellte diese nun verschiedene den Miotk belastende Aeußerungen, welche sie Sänger gegenüber gethan haben sollte, in Abrede. Es wurde deshalb gegen sie das Verfahren wegen Meineides eingeleitet und Miotk beschuldigt, sie durch seine Verhaltungen zu ihrer falschen Aussage verleitet zu haben. In der heutigen Verhandlung änderte Miotk seine frühere Angabe. Auch die Labudda stellte in Abrede, ein falsches Zeugniß abgelegt zu haben.

(Die Verhandlung dauerte bei Schluß des Blattes noch fort.)

[Polizei-Bericht vom 8. März 1892.] **Verhaftet:** 20 Personen darunter: 1 Frau wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Seefahrer wegen Aufreizung, 11 Bettler, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 1 schwarzseidener Regenschirm, 30 Mk., 1 dunkelblauer glatter Winterüberzieher. — Gefunden: 1 Cigarrentasche, 1 Hundemaulkorb, 1 Schlüssel, 1 Schirm, 2 Mützen, 1 Tischtuch, 1 Handtuch, 1 Nähkissen im Geschäft von A. Fürstenberg zurückgeblieben; abzuholen vom Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

w. r. **Putzig**, 7. März. In dem am Wieck gelegenen Fischerdorfe Rewa wüthete in der Nacht von Freitag zu Sonnabend ein **großes Schadenfeuer**, welches das Krest'sche Gasthaus und mehrere andere Gebäude einäscherte. — Der hiesige, aus ca. 60 Mitgliedern bestehende **Kriegerverein** hielt gestern seine diesjährige Generalversammlung ab. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, Herr Landrath Dr. Albrecht als Vorsitzender, Gerichtsvollzieher Hannusch als Schriftführer, wurden wiedergewählt und zwar ersterer einstimmig. — In die Statuten wurde ein neuer Paragraph aufgenommen, nach welchem Elemente, deren Tendenzen denen des Kriegervereins entgegenstehen, von demselben fernzuhalten resp. auszuschließen seien. Ein Gesuch des Neustädter Kriegervereins um Beiträge für ein dort zu errichtendes **Kriegerdenkmal** wurde abgelehnt, dagegen beschlossen, einen Fonds für die schon seit längerer Zeit geplante Errichtung eines solchen Denkmals an unserem Orte zu sammeln und hierzu die Hälfte der sonst in die Vergnügungskasse fließenden Beiträge zu verwenden.

w. **Elbing**, 7. März. Ein Stück lohnender Culturarbeit wird in den nächsten Jahrzehnten auf den Kgl. **Strauchkampen an den Ausflüssen der Nogat** ausgeführt werden, welche durch das allmähliche Zurücktreten des frischen Haffs und die fortgesetzte Bildung neuer Kampen beträchtliche Größe erlangt haben. Sie liegen zum Theil etwas höher als das Land in der Einlage und sind sehr fruchtbar. Deshalb haben schon des öfteren Eingesessene der Einlage die Bitte ausgesprochen, man möge das Land gegen Zins verpachten. Abnehmer ließen sich sehr leicht finden, und diese würden die große, jetzt nur mit Rohr und Weiden bewachsene Fläche besser ausnutzen und in höhere Cultur bringen. Es könnten eine Anzahl neuer Wohnstätten und Nährstellen angelegt und auch neue Ortschaften gegründet werden. Doch hat sich der Wasserbaufiscus, dem die Ländereien unterstellt sind, bisher ablehnend gegen die Bitten um Ausgabe derselben verhalten. Indessen schweben Verhandlungen, nach welchen die Kampen dem Domänenfiscus überwiesen werden sollen. Dieser würde gleichfalls das Land für den Ackerbau zu gewinnen suchen, doch schwerlich es an kleine Leute ausgeben, sondern die Einrichtung von Domänen ins Auge fassen. In der Einlage, wo man die Angelegenheit naturgemäß mit großem Interesse verfolgt, nimmt man an, daß die Entscheidung darüber mit der Fertigstellung der Weichsel-Nogat-Regulirung herbeigeführt werden wird.

* Der Gerichtsassessor Alexander v. **Kries** ist in den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Neuenburg zu Beschäftigung überwiesen.

Lautenburg, 6. März. Wie man dem „Ges." von hier schreibt, sind gestern in dem Grenzdorf **Nitzk 6 Wohnhäuser und 3 Scheunen** niedergebrannt.

s. **Flatow**, 7. März. Unsere **Arbeiterbevölkerung** befindet sich in der größesten Noth, die Kartoffeln sind schlecht gerathen, es kostet jetzt der Centner 4 Mk., das Pfund Rindfleisch 50 Pf., Schweinefleisch 70 bis 75 Pf.; und etwas zu verdienen bietet sich nirgends Gelegenheit. Nicht viel besser ist die Lage der **Bauern**; die meisten von ihnen mußten das Saatkorn kaufen, der Erdrusch reicht nicht aus, um eigen Brod zu haben; dazu ist unter den Pferden wegen des schlechten Futters Krankheit ausgebrochen. In den letzten vierzehn Tagen sind in der nächsten Umgegend an 16 Pferde gefallen.

K. **Schwetz**, 7. März. Ueber die Einrichtung von **vier Verpflegungsstationen im hiesigen Kreise** hat dem letzten Kreistage ein Plan vorgelegen, dem wir Nachstehendes entnehmen: Das Bedürfniß zur Einrichtung von Natural-Verpflegungsstationen ist schon früher seitens des Kreistages anerkannt. Der westpreußische Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei, welcher hier im Kreise über 80 Mitglieder zählt, ist inzwischen in wirksame Thätigkeit getreten, die Pläne haben eine feste Gestaltung gewonnen und die Errichtung der Arbeitercolonie bei Konitz ist vollendet. Unsere Stationen sollen zwar auch selbstthätig wirken und schon innerhalb ihres Bezirks die Arbeitslosen möglichst wieder der Arbeit zuführen, sie sollen aber auch gewissermaßen Fangarme für die Arbeitercolonie bilden und diejenigen Elemente, denen sie selbst nicht Arbeit nachweisen können bezw. an denen ihre Thätigkeit nach dieser Richtung sich als fruchtlos erweist, nicht willkürlich entlassen, sondern sie von Station zu Station weiter dirigiren bis zur Arbeitercolonie. Es dürften sich zur Anlage der Stationen die vier Punkte: Niewiesczyn, Schwetz, Gruppe und Neuenburg empfehlen.

Aus dem Kreise Kulm, 6. März. Das zu frühe Schließen der **Ofenklappe** hat wieder **drei Opfer** gefordert. Der Buhnenmeister A. Neumann aus Goldfeld bei Bromberg, der vor wenigen Monaten in Gr. Neuguth eine Besitzung gekauft hatte, sowie dessen Frau wurden gestern Morgen in den Betten todt vorgefunden; beide waren der Kohlengasvergiftung erlegen. Die kleine Tochter der verunglückten Eheleute starb einen Tag später. — Der Buchhalter S. aus W. fuhr vor wenigen Tagen von einer Reise aus Kulm heim. Da sein Kutscher nicht bei ihm war, gerieth er auf den Sturzacker, die Pferde gingen durch; der Bedauernswerthe stürzte vom Wagen und erlitt einen zweifachen Beinbruch. Vergeblich suchte er sich weiter zu schleppen und durch Schreien Menschen herbeizurufen. Er mußte bei strenger Kälte dort die Nacht über bleiben. Erst Morgens fanden ihn Leute liegen und brachten ihn nach Hause. Leider waren die Gliedmaßen aber **vollständig erfroren.** Der herbeigeholte Arzt fand die Verletzung sehr bedenklich; das verletzte Bein ist bereits abgenommen und wahrscheinlich werden auch die Hände amputirt werden müssen.

Allenstein, 7. März. Die zum 17. d. M. zusammenberufene Generalversammlung des hiesigen **Vorschußvereins** soll in Berathung und Beschlußfassung treten über die Art der Deckung der im Vorschußverein vorhandenen Fehlbeträge; der Controleur soll von seinem Amte enthoben und ein neuer Controleur gewählt werden. Ein vom Rechtsanwalt Schey erstattetes Gutachten spricht sich dahin aus, daß auf Grund der Geschäftsordnung die **Vorstandsbeamten** für die durch mangelhafte Aufsicht entstandenen **Schäden aufzukommen** haben.

* Der ordentliche Professor Dr. Georg **Dehio** an der Universität Königsberg ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Kaiser-Wilhelms-Universität Straßburg ernannt worden.

WT. **Memel**, 7. März. In der großen **städtischen Markthalle** brach heute Abend 7 Uhr eine **heftige Feuersbrunst** aus, die den ganzen westlichen Theil derselben bereits in Asche gelegt hat. Um 8½ Uhr wurde eine größere Militärabtheilung zur Absperrung und Hilfeleistung herangezogen. Zahlreiche Waarenvorräthe sind vernichtet. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 7. März. Die mittels des Reichs-Postdampfers „Habsburg" beförderte **Post aus Australien** (Abgang aus Sydney am 1. Februar) ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 9. März Vormittags zur Ausgabe.

Rom, 7. März. Nach hier eingegangenen Telegrammen ist heute Mittag 1 Uhr 10 Minuten in Milazzo ein heftiges wellenförmiges **Erdbeben**, um 12 Uhr 56 Min. auf den Liparischen Inseln ein sehr starkes, mehrere Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt worden.

Rom, 7. März. **300 Gefangene** der Lipar-Inseln **revoltirten**; nach heftigem Kampfe wurden sie indeß von den Truppen niedergeschlagen, wobei 5 getödtet und 72 verwundet wurden.

Lissabon, 7. März. Ein **Sturm** hat hier großen Schaden angerichtet. Sechs Personen haben dabei das Leben eingebüßt. **Die Schiffahrt auf dem Tajo** ist unterbrochen. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg, 7. März. (Tel.) Aus **Atherfield** (Insel Wight) wird gemeldet: Der norddeutsche **Lloyddampfer „Eider"** ist durch die drei Bergungsdampfer „Hermes", „Belos" und „Newa" **vom Felsen gehoben** worden. Das Wasser drang sofort schneller ein als es ausgepumpt werden konnte, und zwar 3 Zoll mehr per Stunde. Die Mannschaft zündete darauf die eigenen Feuer der „Eider" an und konnte das Wasser nun selbst herauspumpen. Anfangs nächster Woche, wo der höchste Wasserstand des Jahres ist, soll der Versuch gemacht werden, das Schiff flott zu machen.

Wie die „Hamburgische Börsenhalle" meldet, ist der Dampfer „**Messina**" der Slomau'schen Rhederei, der am 18. Februar von Cardiff mit Kohlen nach dem Mittelmeer abging, am 19. Februar bei den Scilly-Inseln durch **Sturm** total verloren gegangen. Der Koch wurde durch den Dampfer „Coatam" in Port Said gelandet. Von der übrigen Mannschaft fehlt jede Spur.

London, 5. März. Bei den Scillyinseln fand ein Zusammenstoß zwischen dem französischen Schiff „**Valentine und Helene**" und der englischen Barke „**General Nott**" statt. Beide Schiffe sanken. Von der Mannschaft verlautet nichts.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. März.

Weizen, gelb			4% rm. G.-R.	82,90	82,90
April-Mai	197,25	199,75	5% Anat. Ob.	84,30	84,10
Juni-Juli	200,75	203,50	Ung. 4% Grd.	92,40	91,90
Roggen			2. Orient.-A.	65,30	65,30
April-Mai	209,25	212,50	4% russ. A. 80	93,00	92,70
Juni-Juli	206,00	208,50	Lombarden	40,10	39,50
Hafer			Franzosen ..	120,10	122,70
April-Mai	152,20	153,00	Cred.-Actien	164,70	169,00
Mai-Juni	153,00	153,50	Disc.-Com. ..	185,90	185,20
Petroleum			Deutsche Bk.	153,50	153 00
per 2000 ℔			Laurahütte.	101,[illegible]	100,70
loco	23,50	23,50	Oestr. Noten	172,20	171,95
Rüböl			Russ. Noten	207,10	206,20
April-Mai	53,50	54,20	Warsch. kurz	206,90	205,90
Sept.-Okt.	54,00	54,60	London kurz	20,405	20,42
Spiritus			London lang	20,32	20,325
April-Mai	44,90	45,20	Russische 5%		
Aug.-Sept.	46,00	46,40	SW.-B. g. A.	73,70	73,25
4% Reichs-A.	106,70	106,80	Danz. Priv.-		
3½% do.	98,80	98,90	Bank	—	—
3% do.	84,70	84,60	D. Oelmühle	119,00	119,00
4% Consols	106,50	106,50	do. Prior.	115,00	115,00
3½% do.	99,00	98,90	Mlaw. S.-P.	105,00	105,00
3% do.	84,70	84,60	do. S.-A.	55,50	55,00
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. ..	95,20	95,10	Stamm.-A.	72,00	71,75
do. neue ..	95,10	95,10	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	54,70	54,70	5% Trk. A.-A	85,10	84,90
5% do. Rente	88,40	87,60			

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 8. März.

Weizen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—225 M Br.	214—219 M bez.
hochbunt	126—136℔	188—225 M Br.	
hellbunt	126—134℔	186—223 M Br.	
bunt	126—134℔	184—221 M Br.	
roth	126—134℔	180—221 M Br.	
ordinär	120—130℔	170—215 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 184 M, zum freien Verkehr 128℔ 218 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 181 M Br., 180 M Gd., per Juni-Juli transit 184 M Br., 183 M Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120℔ transit 176½—178 M

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 214 M, unterpoln. 182 M, transit 181 M.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 216 M Br., 215 M Gd., do. transit 180 M Br.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- inländ. 190 M bez.

Wicken per Tonne von 1000 Kgr. inländ. 116 M bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 136 M bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 94—100 M bez., roth 78—104 M bez., schwedisch 102 M bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 63 M Gd., per März 62½ M Gd., per März-Mai 62¾ M Gd., nicht contingentirt 43½ M Gd., per März 43 M Gd., per März-Mai 43¼ M Gd.

Rohzucker schwach. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,90—14,10 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 8. März.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Starker Schneefall. Temperatur: — 1° R. Wind: NNW.

Weizen war heute in recht matter Tendenz und Preise zu Gunsten der Käufer. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 126℔ 216 M, weiß 121℔ 214 M, 125℔ 217 M, 124/5℔ und 127℔ 218 M, 126/7℔ 219 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 218 M Br., 217 M Gd., transit 181 M Br., 180 M Gd., Juni-Juli transit 184 M Br., 183 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 218 M, transit 184 M.

Roggen matt. Bezahlt ist russischer zum Transit 117℔ 176½, 178 M per 120℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 216 M Br., 215 M Gd., transit 180 M Br. Regulirungspreis inländisch 214 M, unterpolnisch 182 M, transit 181 M.

Gerste ohne Handel. — **Hafer** inländischer besetzt 136 M per Tonne bez. — **Erbsen** inländ. Koch 190 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländ. 116 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** poln. zum Transit 45 M per To. gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 47, 48, 50 M, roth 39, 40, 46, 49, 50, 51, 52 M, schwedisch 51 M, Thymothee 18 M per 50 Kilo bez. — **Spiritus** contingentirter loco 63 M Gd, per März 62½ M Gd., per März-Mai 62¾ M Gd., nicht contingentirter loco 43½ M Gd., per März 43 M Gd., per März-Mai 43¼ M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 7. März. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kgr. hochbunter 118℔ 198, 120℔ und 121℔ 206, 124/5℔ 212 M bez., bunter 123/4℔ 208, 126/7℔ 211 M bez., rother 129/30℔ 210 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 117/8℔ und 119℔ 203, 122℔ u. 122/3℔ 204 M per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 155 M bez. — **Hafer** per 1000 Kgr. inländisch 135, 138, 144 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 156 M bez, graue russ. 119 M bez., grüne 155, 200 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 144, weich 140 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 115, 117, mittelgroße 120, 122 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 183, 185, 187 M bez., mittle russ. 170, 178 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. 142, 143, Hanfsaat russ. bes. 185, 186,50, 187 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 63¼ M Gd., 63,35 M bez., nicht contingentirt 43¾ M Gd., 44 M bez., per März nicht contingentirt 43¾ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 46½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 47 M Br., per Juni nicht contingentirt 47½ M Br., per Juli nicht contingentirt 48 M Br., per August nicht contingentirt 48½ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** niedriger, loco 205—220, per April-Mai 214,00, per Mai-Juni 216,00. — **Roggen** niedriger, loco 205—210, per April-Mai 216,50, per Mai-Juni 215,00. — **Pomm. Hafer** loco neuer 150—158. — **Rüböl** loco matt, per April-Mai 54,50, per September-Oktober 54,70. — **Spiritus** behauptet, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 44,30, per April-Mai 45,30, per August-September 46,50. — **Petroleum** loco 11,00.

Magdeburg, 7. März. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 18,95, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,00, Nachproducte excl., 75 % Rendement 15,80. Ruhig. Brodraffinade I. 29,75. Brodraffinade II. 29,25. Gem. Raffinade mit Faß 29,50. Gem. Melis I. mit Faß 28,00. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per März 14,27½ bez. und Br., per April 14,45 bez u. Br., per Mai 14,55 bez., 14,57½ Br., per Juni 14,70 bez., 14,72½ Br. Ruhiger.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. März. Wind: S.
Gesegelt: Tatti (SD.), Kräft, Hamburg, Güter.
8. März. Wind: NNO., später ONO.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 8. März.
Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	761	SW	2	halb bed.	1	
Aberdeen	758	SW	1	heiter	1	
Christiansund	756	SW	2	wolkig	1	
Kopenhagen	760	N	1	bedeckt	—3	
Stockholm	760	still	—	bedeckt	—7	
Haparanda	761	SW	4	bedeckt	—13	
Petersburg	762	SW	1	Schnee	—5	
Moskau	769	OSO	2	bedeckt	—12	
Cork Queenstown	762	NO	3	halb bed.	1	
Cherbourg	757	O	4	heiter	1	
Helder	761	S	1	Schnee	—2	
Sylt	761	still	—	bedeckt	—2	
Hamburg	760	N	1	Schnee	—3	
Swinemünde	759	N	3	Schnee	—2	
Neufahrwasser	756	ONO	2	Schnee	—1	1)
Memel	756	NO	2	Schnee	—3	2)
Paris	757	NO	2	wolkenlos	—6	
Münster	760	N	2	wolkig	—12	
Karlsruhe	759	NO	2	wolkenlos	—6	
Wiesbaden	760	NO	1	wolkenlos	—5	3)
München	757	OSO	4	wolkenlos	—11	
Chemnitz	761	NNO	1	wolkig	—5	
Berlin	760	NW	3	bedeckt	—6	4)
Wien	760	W	2	wolkig	—6	
Breslau	757	NW	2	Schnee	—4	
Ile d'Aix	750	O	5	halb bed.	—1	
Nizza	754	NW	1	bedeckt	3	
Triest	757	O	3	wolkenlos	—1	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Nachts Reif. 4) Reif.

Uebersicht der Witterung.

Der höchste Luftdruck hat sich östlich nach dem Innern Rußlands verlegt; ein schwaches barometrisches Maximum liegt noch über Irland, England und dem südlichen Nordseegebiete, so daß noch immer die oceanische Luftströmung von unseren Gegenden abgesperrt ist. Bei meist schwachen, vorwiegend nordöstlichen bis nordwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland kalt, im Norden trübe mit Schneefällen, im Süden heiter und trocken. Die Temperatur ist in Centraleuropa durchschnittlich gestiegen, erheblich in den nordöstlichen Gebiethstheilen. Die Frostgrenze umschließt noch fast ganz England und Frankreich.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
7	4	760,2	— 3,8	OSO., leicht; bedeckt.
8	8	754,6	— 1,3	NO.z.O., „ Schneefall.
8	12	254,1	— 0,3	ONO., schwach; „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an
Danzig, den 7. März 1892
Friedrich Henning und Frau geb. Lezzin.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute Nachmittag 3 Uhr, starb am Scharlachfieber unser liebes Töchterchen

Marie

im Alter von 5 Jahren 4 Monaten, was hiermit betrübt anzeigen

Marienburg, 7. März 1892.

Herm. Schwabe und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr statt.

Am 6. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, entschlief nach längerem, qualvollen Leiden unser geliebter Sohn, Bruder, Enkel und Neffe

Hugo Zoppke

im 22. Lebensjahre. Dieses zeigen an im Namen der Hinterbliebenen

Tilsit, den 7. März 1892

Die tiefgebeugten Eltern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Firma der unter Nr. 429 unseres Gesellschaftsregisters eingetragenen Handelsgesellschaft lautet nicht Gohrbandt & Mauss, sondern Gohrband & Mauss.

Danzig, den 2. März 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Auction.

Donnerstag, den 10. März, Vormittags 10 Uhr
werde ich für Rechnung wen es angeht (9978

177 leere Oelfässer

im Gange am Granate Speicher, Hopfengasse Nr. 46 lagernd, öffentlich meistbietend versteigern.

Richd. Pohl,
vereid. Makler.

Paul Goldschmidt-Stiftung.

Unbemittelte junge Männer, welche eine Hochschule oder eine Kunstakademie oder Kunstschule oder ein höheres Gewerbe-Institut besuchen und der Familie der zu Danzig verstorbenen Geheimen Kommerzienrathes Goldschmidt oder seiner gleichfalls verstorbenen Wittwe angehören, werden aufgefordert, sich zur event. Berücksichtigung bei dem unterzeichneten Stiftungsverwalter bis z. 31. März schriftlich zu melden. (9899

Professor Goldschmidt,
Berlin, Maassenstraße Nr. 9.

Loose zur Königsberger Pferde-Lotterie a 1 M,
Loose zur Lotterie für die Feuerwehren Westpreußens a 1 M,
Loose zur Marienburger Schloßbau-Lotterie a 3 M,
Loose zur Freiburger Münsterbau-Lotterie a M 3,
Loose zur Stettiner Pferde-Lotterie a 1 M
vorräthig bei

Th. Bertling.

Zither-Schule

Olga Wendefeier.

Am 1. April eröffne ich in der 1. Etage des **Wiener Café zur Börse**, Langenmarkt, einen Unterricht für Kinder im

Streich- u. Schlag-Zither-Spiel,

umfassend die ganze Zitherspiel-Kunst. Der offizielle Unterricht findet wöchentlich Mittwoch und Sonnabend von 4—6 Uhr statt. Besonderer Unterricht auf Wunsch.

Meldungen werden entgegengenommen **Breitgasse 61**III.

Zur Regulirung u. zum Abschluß von Geschäftsbüchern rc. empf. sich ein gewandt. Buchhalter billigst. Off. u. 9891 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Feinste Tischbutter

trifft jetzt wieder in genügender Quantität ein. (9970

Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

כשר Fette Gänse u. Hühner

sind zu haben **Langgarten 8**I bei

Lichtenstein.

Spickbrüste mit Knochen,

kleiner Rest, vorzügl. Qualität, pro ℔ 1,20 M

Echte Anchovis, russische Sardinen,

räumungshalber pro Glas 40 ₰

Delicateß-Bratheringe

in verschied. Saucen empfiehlt

Carl Köhn,
Vorstädt. Graben Nr. 45, Ecke Melzergasse. (9971

Medicinal-Tokayer

— amtlich controlirt — und von ärztlichen Autoritäten wegen seiner Naturreinheit als bewährt. Stärkungsmittel empfohlen f. Kranke, Blutarme, Schwächliche u. Nervöse offerirt in 1/1 Fl für 2,50 M und 1/2 Flaschen für 1,25 M. Ausführliche Preisliste gratis.

Max Blauert, Danzig,
Lastadie 1 am Winterplatz.

Baumwollsaatmehl

mit Gehaltsgarantie giebt billig ab

H. v. Morstein.

Jede

Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Man kaufe keine Klassiker

ehe man sich nicht den Prospect der von Autoritäten, Zeitungen und Käufern glänzend besprochenen u. billigsten „Deutschen Klassiker-Bibliothek" hat kommen lassen. Dieselbe enthält die Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Körner, Lenau, Hauff und Heine mit Portraits, Biographien, Citaten- und Gedichtregister. Preis nur 12 Mark. Man verlange unter Bezugnahme auf diese Zeitung Prospecte gratis und franco von der **Verlagsanstalt Urania**, Berlin SW., Encke-Platz 1.

Apollo-Saal, Hotel du Nord.
Dienstag, den 15. März 1892:

Concert von Clara Küster

unter gütiger Mitwirkung der Herren
Georg Schumann und Ferdinand Reutener.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 2 M, zu unnummerirten a 1,50 M, Stehplatz 1 M sind in der Musikalienhandlung von Herrn **H. Lau**, Langgasse Nr. 71, zu haben.

Bekanntmachung.

In der **Bernhard Michaelson**'schen Konkurssache soll die Schlußvertheilung erfolgen. Das Verzeichniß der zu berücksichtigenden Forderungen, deren Summe 8852,78 M beträgt, liegt zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei VIII aus. (9961

Der verfügbare Massenbestand beträgt 1600 M.

Danzig, den 7. März 1892.

Der Konkursverwalter
Georg Lorwein.

---

3. völlig neu bearbeitete, stark vermehrte Auflage
von

Richard Andrees allgemeiner Handatlas.

Erscheint in 48 Lieferungen a 50 ₰.
Alle 8—14 Tage eine Lieferung.
Die erste Lieferung liegt zu Ansicht vor in

Franz Beuth's Buchhandlung,

33 Brodbänkengasse 33.

Deutscher Cognac, nicht zu unterscheiden vom echt französischen Champagner-Cognac, Liter M 1,20, 1,50 und 2 M, **alten, kräftigen Tischwein,** roth oder weiß, Liter 70 ₰, 80 ₰ und 1 M, in Fässern von 10 Litern an, versendet **Walter Moritz,** Danzig, Böttchergasse 18. (9307

Rheumatismus.

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, so daß der Arzt erklärte, ich würde nicht wieder richtig gehen lernen. Durch eine Einreibung gelang es mir nun, dies Leiden schnell und glücklich zu beseitigen und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin gern bereit, es jedem Rheumatismuskranken zukommen zu lassen. Viele Dankschreiben liegen zur Einsicht.

H. Roderwald, Magdeburg, Samenhandl., Bahnhofstr. Nr. 34.

Total-Ausverkauf

der
Weinhandlung, Milchkannengasse Nr. 8.

Es wird ergebenst bekannt gemacht, weil die Aufträge in zwei Tagen nicht prompt ausgeführt werden können, das Geschäftslokal noch diese ganze Woche täglich von 9 Uhr Vorm. bis 6 Uhr geöffnet wird. (9941

Louis Willdorff jr.,

Langgasse 53I,
Eingang Beutlergasse,
liefert recht solid gearbeitete

Herren-Garderoben

nach Maaß zu billigen Preisen.

Gut gearbeitete und eingeschossene
Revolver:
Lefaucheux . . . M 5.
Bulldogg . . . . - 8.
echt Amerikaner . - 24.
Deutsche Armee-Revolver 20-60 M
Beste Munition dazu.
2 Jahre Garantie und wird in dieser Zeit vorkommende Reparatur unentgeltlich ausgeführt.
Alle Jagdgeräthe billigst bei
C. Heß & Sohn Nachflgr.,
Breitgasse 93. (9873

Feldeisenbahnen

empfehlen (8266

Hodam & Ressler,
Danzig, Grüne Thorbrücke.

Holz-Verkauf.

Die auf meinem Holzfelde an der Weichsel lagernden circa 1500 Kubikmeter

Rundhölzer, Balken und Mauerlatten

beabsichtige ich von morgen ab zum **freihändigen Ausverkauf** zu stellen.

Ein großer Theil dieses Lagers besteht aus **ausgewählten und intacten Gerüsthölzern der neuen Weichselbrücke,** die in Folge günstigen Einkaufs zu ganz besonders **billigen Preisen** abgegeben werden können.

Bekannten Käufern wird auf Wunsch ein entsprechender Credit gewährt. (9435

Dirschau, den 1. März 1892.

A. Preuss junr.,
Dampf-Sägewerk.

Frische Maränen, vorz. Geschm., empf. billigst Vorst. Graben 23I. **J. Hevelke geb. Krefft.**

---

2 bis 3 Stück Drehbänke mit Leitspindel

eventuell gebraucht, werden zu kaufen gesucht.
Adr. u. 9885 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Vier Zugochsen,

5- und 6jährig, a 1200 ℔, stehen zum Verkauf (9827
Dom. Zalensee bei Seefeld.

Eine fast neue, vollständig möblirte Villa mit gedeckter Veranda, 8 Räumen und Zubehör nebst hübschem Garten auf der Westerplatte belegen, ist zu verkaufen. Näheres bei **M. Bradtke,** Vorstädt. Graben und Ketterhagergassen Ecke. (9695

Ein Haus auf d. Rechtstadt, gut verzinslich, mit Laden, Werkstelle, kl. u. mittl. Wohnungen, ist zu verkaufen.

Adressen unter 9980 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wein-Geschäft,

in Hauptstraße, gut nährend, durch Weinstube leicht zu vergrößern, schweren Augenleidens wegen billig und günstig, mit auch ohne Haus zu verkaufen. (9762

Einführung u. Unterstützung zugesichert. Näh. **Hundegasse 53** parterre.

In Carthaus bei Danzig, beliebten Luftkurort, ist eine

Villa mit Garten,

sehr geeignet zum Logishaus mit Pensionat, zu verkaufen event. zu vermiethen.

Gefl. Offerten unter Nr. 9900 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein gut erhaltener

Jagdwagen

mit Verdeck ist billig zu verkaufen
9933) **Fleischergasse 7.**

Eleganter leichter

Selbstfahrer

billig zu verkaufen. (9889
Näheres Ketterhagergasse 14II.

---

1 Repositorium,

passend für Manufactur- oder Wäscheconfection, nebst

Ladentisch

zu verkaufen Wollwebergasse 13.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertres., feuerfest, billig zu verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Hypothekencapitale

offerirt a $4\frac{1}{2}$ % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (6540

Wilh. Wehl, Haueng. 6.

12000 Mk. auf mein gut verz. Grundstück zur 1. Stelle gesucht.

Offerten unter Nr. 9926 in der Expedition dieser Zeitung erbet.

4000 Mark

sucht zu leihen Mitte April d. J. ein Großgrundbesitzer, Regb. Danzig, gegen Hinterlegung eines erststelligen Hypotheken-Dokuments von über 6000 M zu mehrerer Sicherheit.

Gefl. Angebote befördert unter Nr. 9434 die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein Geschäftsmann und Besitzer mehrerer Grundstücke, welche 21—24 000 M an Miethe pro Jahr bringen, sucht einen Capitalisten, der ihm zu seinem gut einbringenden Geschäft dann und wann von 1—20 000 M zu 6 % gegen sichere Unterlage discontirt.

Gefl. Offerten unter 8831 in der Expedition dieser Zeitung erb.



Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz,

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, tausendfach erprobtes und ärztlich allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankung der Respirationsorgane, gegen Darm- und Magenleiden, Verdauungsstörungen u. s. w. Der Inhalt eines Glases Kochbrunnen-Quell-Salzes entspricht dem Salzgehalt und dem zufolge der Wirkung von

etwa 35 b. 40 Schachteln Pastillen.

Nur ächt (natürlich) wenn in Gläsern wie nebenstehende verkleinerte Abbildung.

Preis per Glas: 2 Mark.

Käuflich in Apotheken und Mineralwasserhandlungen. (5409

Bremen—Danzig.

Dampfer **C. A. Bade,** Danzig mit Gütern fällig 9. März.
- **Jupiter,** - - - - 12. -
- **Diana,** lad. in Bremen Güter nach Danzig 15. -

und folgen weitere Dampfer-Expeditionen alle acht Tage. Güteranmeldungen nehmen entgegen (9942

Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" in Bremen
und deren Agenten **Aug. Wolff & Co.,** Danzig.

Blumen-Eldorado,

Langgarten 38.

Mächtige Vorräthe blühender Pflanzen, insbesondere:
Rosen, Camelien, Orchideen, Azaleen, Amarillis u. v. a. m.
Desgleichen reichhaltige Auswahl von **Palmen und Blattpflanzen,** wie größte Leistungsfähigkeit in **Blumenbinderei,**

sehr billige Preisberechnung.

Versandt unter garantirt sicherer Verpackung nach allen Entfernungen.

A. Bauer, Langgarten Nr. 38.

Unser

Frühjahrs-Ausverkauf

enthält:

schwarze Umhänge
in Wolle und Seide,
Morgen-Röcke,
Unterröcke, Plaids,
fertige Modell-Kleider,
wollene Kleider-Stoffe,
Tricot-Taillen,
Blousen,
abgepaßte gestickte Nansoc-Roben
für Einsegnungen (weiß und crême),
abgepaßte gestickte
Sommer-Roben

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen. (9945

Domnick & Schäfer,

63. Langgasse 63.

S. Deutschland,

Langgasse Nr. 82
empfiehlt sein

Hut- und Mützen-Lager

in den neuesten Frühjahrs-Formen, zu billigsten, festen Preisen. (9367

Täglich frische Margarine,

in jeder Preislage, offerirt die

Erste Danziger Margarine-Fabrik
Saikowski & Danziger
Poggenpfuhl 60. (9895

Frauenburger-Mumme,

15 Flaschen 3 Mk., empfiehlt

Robert Krüger, Langer Markt 11.

W. Pegelow,

Steinkohlen-, Holz-, Torf- u. Coke-Handlung.
Lagerplatz: **Steindamm No. 35,**
unmittelbar an der Thornschen Brücke,
Comtoir: Steindamm No. 33.
Billigste Preise. Reelle Bedienung. (9988

Heirath. Ueber 200 reiche Damen wünschen z. heirath. Näh. durch „Blumenlese", Berlin 62 Porto 10 ₰

Heirathsgesuch. Eine j. gebild. Dame in den 20er J., w. tücht. i. d. Wirthschaft ist, w. sich zu verh. Herren, die ihr gutes Auskommen u. wirkl. ernste Absicht. haben, e. glückl. Ehe einzug., werden geb., ihre Adr. mit genau. Angab. ihrer Verh. (w. mögl. m. Photogr.) einzureich. u. „Glückauf" an **Haasenstein u. Vogler, A.-G., Danzig.**

Eine j. Wittwe a. feiner Fam., unabhängig, mit disp. Verm. von 75 000 M, s. mit geb. Herrn höherer Stände behufs eventl. Heirath zu correspondiren. Adr. mit Bild und Angabe der Verhältnisse u. A. F. 10 postl. hier. Nichtconv. zurück. Strengste Discr.

Stellenvermittelung.

Für ein hiesiges Colonialw.- u. Schankgesch. wird e. Gehilfe zum 1. April cr. ges., ders. muß der poln. Spr. mächt. u. befähigt sein ein Geschäft selbst zu leiten.

Adr. mit Zeugnißabschr. u. 9983 in der Exped. d. Zeitung erb.

Für ein hiesiges Comtoir wird

ein junger Mann

mit guter Schulbildung gegen Remuneration als **Lehrling** ges.

Off. unter 9835 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gesucht

zum 1. April ein älteres Mädchen oder alleinstehende Frau als Wirthin auf dem Lande, die die bürgerliche Küche versteht und mit der Wäsche gut umzugehen weiß. Kleine Wirthschaft ohne Fam. Gutes Gehalt.

Offerten unter Nr. 9924 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Redakteur-Gesuch.

Für den politischen Theil einer konservativen Zeitung in Westpreußen wird ein Redakteur gesucht; derselbe muß in der Lage sein, auch über Lokalverhältnisse, Theater, Versammlungen etc. referiren zu können.

Reflectanten werden gebeten, Offerten mit genauer Angabe über die Person, die bisherige Thätigkeit und die Gehaltsansprüche unter Nr. 9908 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein flotter

Verkäufer,

der einige Jahre als Gehilfe in ein. Provinz.-Stadt fungirt hat u. d. poln. Sprache mächtig ist, findet in meinem **Materialw.-, Destillations- u. Eisen-Geschäft** per 1. April Stellung. (9901

Offerten nebst Gehalts-Ansprüchen postl. Bütow Z. W.

Empf. eine Pers. in ges. J. ohne Anh. als Wirthschafterin oder Kassirerin, außerd. eine recht ruh. saub. Kinderfr., selbige verst. die Kinderwäsche, sowie plätten und hilft auch in der Wirthschaft, selb. ist zuv. u. tücht., gute Zeugnisse, außerdem ein nettes, junges, angehendes Stubenmädchen.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Empf. Repräsentantin mit mehrj., vorz. Zeugn., ältere Erzieher. und Bonnen, selbstst. Landwirth. und Wirthschaftsfräulein, Kindergärtnerinnen, darunter e. kath., 25jähr. Waise mit mehrjähr., nur vorz. Zeugn. **J. Hardegen,** Heil. Geistgasse 100.

Perfecte Köchinnen d. Hausarb. überneh., **nette Hausmädchen** empf. Pardencke, Goldschmiedegasse 32. (9947

Ein jung. Mann,

Israelit, der Colonialwaarenbranche, sucht per 1. oder 15. April Stellung.

Julius Dobrin,
Gr. Konarszyn.

Ein junges Mädchen sucht Stell. als Wirthschafterin bei einer alleinstehenden Dame gegen geringes Gehalt, außerhalb Danzigs.
Adr. u. 9928 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein gebildetes junges Mädchen, das zwar noch nicht in Stellung gewesen, aber gute Schulbildung besitzt und die doppelte Buchführung u. Correspondenz gründlich erlernt hat und vollkommen versteht, sucht zum 1. April oder früher Stellung in einem Comtoir.

Adressen unter 9927 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

---

2 junge Mädchen oder Knaben finden zu Ostern gute gewissenh. Pension bei einer höh. Beamtenwittwe. Nähere Auskunft wird ertheilt Hintergasse 11, 2. Etage.

Zwei Knaben finden zu Ostern gute und billige Pension.

Adressen unter 9361 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Pferdestand

i. Stall Haueng. 16 zu vermieth.

Heil. Geistg. 100 ist eine möbl. Wohnung, best. aus 2 Zim. mit verschl. Entree an e. Herrn z. 1. April zu vermiethen. (9952

Oliva,

Zoppoterstraße 31, ist eine Wohnung, best. aus 3 ev. 4 Zimmern, Entree und Küche nebst Zubehör, vom 1. April ab zu vermiethen.

Langfuhr 93a

ist wegen Todesfalls die herrschaftl. Wohnung der 1. Etage, aus 8 Stuben, allem Zubehör z. vermiethen.
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres Holzgasse 21, parterre.

Hausthor 4a ist die 2. herrsch. Etage von 2 Stuben, Ent., K. rc. zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Friseurgeschäft.

Ketterhagergasse 5I

ist die aus 6 Zimmern nebst Zubehör und Badestube bestehende Wohnung für den Preis von 1250 Mark zu vermiethen. Besichtigung 11—1 Uhr.

Zoppot, Seestraße 51, Oberwohnung für das Sommerhalbjahr zu vermiethen. (9856

Breitgasse Nr. 91

ist eine Wohnung, 2. u. 3. Etage miteinander verbunden, vom 1. April ab an ruhige Einwohner zu vermiethen.
Preis 900 M. (9507

Am brausenden Wasser 8

ist das ganze Haus, 4 Stuben nebst reichlichem Zubehör, von sogleich, oder per 1. April cr. zu vermiethen. (9725
Näheres Fischmarkt 20/21.

Verein der Ostpreußen.

Heute Abend:
General-Versammlung.

Verein für Massenverbreitung guter Schriften.

Zweigverein für Danzig und Umgegend.
Mittwoch, den 9. März, Abends 7 Uhr,
in der Aula des städt. Gymnasiums:

ordentliche Hauptversammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht über den Stand des hiesigen Zweigvereins.
2. Kassenbericht.
3. Wahl des Vorstandes.

Darnach
außerordentliche Hauptversammlung

Tagesordnung:
Beschlußfassung über die Auflösung des hiesigen Zweigvereins. (9833
Recht zahlreiche Betheiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Heute Rinderfleck.

A. Thimm,
9977) 1. Damm Nr. 7.

Heute Abend:
Königsberger Rinderfleck.
C. Stachowski,
Heilige Geistgasse 5.

Freundschaftlicher Garten.

Höcherl-Bräu-Special-Ausschank.
Mittwoch, den 9. März,

Familienabend.

Concert u. humoristische Vorträge.
Eintritt 25 Pfg.
Fritz Hillmann.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.
Sonnabend, den 12. März cr.

Ball.

Schluß der Liste Freitag Abend.
9921) **Der Vorstand.**

Kaiser-Panorama.
Wanderung durch Oesterreich-Steyermark.

Tattersall,

Straußgasse.
Das Concertreiten
ist für diese Saison (6467
beendet.

Café Selonke,

Olivaerthor Nr. 10.
Mittwoch, den 9. März cr.:
Großes
Wohlthätigkeits-Concert

zum Besten der Suppenküche, gegeben vom Wolf'schen Septett, unter Mitwirkung des Cellovirtuosen Hrn. Pettan sow. mehr. geschätzter Künstler-Dilettanten.
Anf. 6 Uhr, Entree 25 ₰, ohne d. Wohlthätigk. Schrank. z. setzen.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 9. März 1892.

19. Gesellschafts-Abend

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 30 ₰. Logen 50 ₰.

Freitag, den 11. März 1892.

20. Sinfonie-Concert.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entree 50 ₰. Logen 75 ₰. (9984
Carl Bodenburg.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch: P. P. D. XVIII. Novität! Zum 1. Male: **Gewagte Mittel.** Hierauf: **Hector.**
Donnerstag: P. P. E. Zum 31. Male: **Der Mikado.** Vorher: **Pension Schöller.**
Freitag: P. P. A. Benefiz für **Rosa Hagedorn.** XIX. Novität! Zum 1. Male: **Sie wird geküßt.** Vorher: **Die Schwäbin.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.
Mittwoch, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Große Specialität.-Vorst.

Auftreten des gesammten **Künstler-Ensembles.**
Personal-Verzeichniß s. Plakate.
Voranzeige! Voranzeige!
Donnerstag, den 10. März 1892.

Ringkampf

zwischen Herrn **P. Schultz** (Seefahrer) u. Herrn **Milon.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19401 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 8. März 1892.

Reichstag.

189. Sitzung vom 7. März.

Etat des Auswärtigen Amtes. **Etat für die Schutzgebiete.**

Der Etat für **Kamerun** wird ohne Debatte genehmigt, nachdem Abg. **Richter** erklärt, daß sich die Freisinnigen wegen der Aussichtslosigkeit aller Anträge auf Abstriche enthalten würden. Ebenso wird der Etat für **Togo** bewilligt.

Bei dem Etat des **südwestafrikanischen Schutzgebietes** weist

Abg. **Bamberger** (freis.) wiederum auf die unerfreuliche Lage dieses Gebietes hin. Man hat uns gesagt, wir sollen die Verhandlungen mit dem englisch-hamburgischen Consortium nicht stören. Nun hat dieses 200 000 Mark Reugeld gezahlt. Es hat eingesehen, daß es besser ist, 200 000 Mark aufzugeben, als 3 Mill. wegzuwerfen. Wir halten es für unverantwortlich, unter diesen Umständen auch nur einen Pfennig für dieses Gebiet weiter zu bewilligen. (Beifall links.)

Geh. Rath **Kayser** sucht nachzuweisen, daß die Verhältnisse in Südwestafrika viel günstiger sind, als sie Bamberger auffaßt. Das Consortium ist gescheitert, aber nicht, weil das Land werthlos war, sondern wegen der finanziellen Schwierigkeiten der Gesellschaft. Schon ist neuerdings wieder ein Gebot von 2 Mill. Mark gemacht worden. Der landwirthschaftliche Werth des Terrains wird weit unterschätzt. Die Regierung ist fest entschlossen, das Gebiet zu behalten. (Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.) tritt ebenfalls für den Werth der südwestafrikanischen Besitzungen ein. Seit 1884 besteht dort ein Bergbau auf Kupfererze. Nun hat man die Aufmerksamkeit auf die landwirthschaftlichen Verhältnisse dieses Flächenraums gerichtet, der $1\frac{1}{2}$ Mal so groß ist als Deutschland, und hat erkannt, daß es der Mühe lohnt, ihn zu cultiviren. Wir würden ein Unrecht begehen, wenn wir der Regierung die Mittel versagen wollten, das Land zu behalten.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.): Um einer Summe von 290 000 Mk. willen, welche ungefähr ein gutes Rennpferd in England kostet, lohnt es sich doch wirklich nicht, eine Colonialdebatte in großem Stile herbeizuführen. Die Zukunft des Landes ist die Schafzucht; schon jetzt leben 3 Mill. Schafe dort. Vor allem muß die Schutztruppe vermehrt werden.

Staatssecretär **v. Marschall**: Die Regierung ist fest entschlossen, die Schutzherrschaft über Südwestafrika aufrecht zu erhalten (Beifall rechts) und auch zu erwägen, welche Mittel anzuwenden sind, um dem jetzigen auf die Dauer allerdings unhaltbaren Zustand ein Ende zu machen. Wir müssen unter allen Umständen den Schein vermeiden, als ob von Deutschland die eine oder andere Colonie überhaupt zu haben wäre oder unter irgend welchen Umständen ein Handelsartikel werden könnte. Wir wollen behalten, was wir haben. Alles was wir bis jetzt aus Mitteln der Steuerzahler für Südwestafrika verwendet haben, betrug jährlich 290 000 Mk. seit etwa fünf Jahren. Welchen Eindruck sollte es in der ganzen Welt machen, wenn wir angesichts solcher minimalen Leistung erklären wollten: wir sind mit unserer Kraft zu Ende und wollen das Land jetzt verlassen! Das würde unsere ganze Colonialpolitik erschüttern. (Beifall rechts.)

Abg. **Richter**: Je schlechter eine Sache ist, die man vertheidigt, desto stolzer die Worte. (Beifall links. Lachen rechts.) Für Südwestafrika war Hr. Hammacher 1884 sehr begeistert, heute ist sein Ton sehr herabgestimmt. Ich habe damals gleich gesagt, Südwestafrika sei ein elendes Sandloch und nicht werth, daß man die Hand darauf legt. Das hat sich immer mehr bestätigt und immer neue künstliche Mittel sollen seinen Werth hochhalten. Erst sollte es eine werthvolle Handelscolonie sein, Lüderitz nannte man einen Pionier des Handels. Lüderitz ist verschollen. Dann sprach man von den großen Bergwerken, damit ist aber auch nichts. Jetzt soll es wieder die Schafzucht sein. Gesetzt, es brächte die Wollzucht Erfolge wie in Kapland, die Folge wäre eine Concurrenz, ein Preisdruck auf die importirte und damit auch die inländische Wolle, das Gegentheil von dem, was die Rechte will, nämlich von dem Schutzzoll der einheimischen Wolle. Da beißt sich Ihre ganze Wirthschaftspolitik wieder einmal in den Schwanz. Redner schließt: Wir haben eine falsche Samoapolitik aufgegeben, wir haben die Carolinen aufgegeben und nirgends hat das unserem Ansehen geschadet. Gerade im Interesse des Ansehens von Deutschland müssen wir so bald wie möglich von dieser Colonie los!

Abg. **Bamberger**: Alle Prophezeihungen der letzten sechs Jahre bezüglich der Colonie sind nicht eingetroffen. Wäre die Sache etwas werth, das deutsche Capital wäre längst herangegangen. Aber große Unternehmungen aufbauen auf Berichte, die irgend ein Reisender schreibt, das ist nicht die Art, wie man Geschäfte macht; diese Art Capitalisten sind keine Idealisten, sondern Verschwender! Graf Arnim warf mir vor, ich hätte die Absicht, Südwestafrika den Engländern auszuliefern; als ich eine ähnliche Aeußerung des Fürsten Bismarck zurückwies, bin ich schon einmal zur Ordnung gerufen worden. Der Abgeordnete Graf Arnim ist es mir nicht werth, daß ich mich seinethalben einem Ordnungsrufe aussetzen soll.

Abg. **Hammacher** (nat.-lib.): Wenn alle Deutschen so dächten, wie Herr Bamberger, würden wir nicht zu Colonien, überhaupt nicht zu einem deutschen Reich, und die Reichspolitik nicht zu ihrem großen Schwunge gekommen sein. (Unruhe links.) Glücklicherweise giebt es zwischen dem überschwenglichen Enthusiasmus und der philiströsen Anschauung noch eine breite Mittelstraße, die wir zu wandeln empfehlen.

Abg. Graf **Arnim** (Reichsp.): Herr Bamberger erklärte, er halte es nicht der Mühe werth, meinetwegen zur Ordnung gerufen zu werden. Ich antworte darauf hier nicht, vielleicht werde ich außerhalb des Parlaments mit ihm sprechen. Er will mir dadurch seine geringe Achtung bezeugen. Der Mann, der vor langen Jahren seine Flinte ins Korn warf, wie jetzt bei der Frage der Colonien, sollte doch etwas vorsichtiger mit solchen Aeußerungen sein.

Staatssecretär **v. Marschall**: Ich verstehe, daß man Gegner der Colonialpolitik ist; aber wie man, nachdem wir diese Politik begonnen haben, unsere Colonien als elende Sandlöcher und Fiebergegenden bezeichnen kann, verstehe ich allerdings nicht. Wenn man hier nicht müde wird, unsere deutschen Colonien zu discreditiren, kann ich die Vorwürfe, die mir wegen meiner Vertheigung gemacht werden, ruhig ertragen.

Abg. Graf **Mirbach** (conf.): Meine Partei wird die Forderung bewilligen. Ich bestätige, daß die Freisinnigen auch heute unsere Colonien so gut wie möglich discreditirt haben.

Abg. **Bamberger**: Graf Arnim hat mich vorher aufs schwerste beleidigt, er hat ausgeführt, daß ich und Herr Carrey vereint darauf aus seien, Südwestafrika in englische Hände zu spielen. Ich habe die Worte hingehen lassen. Jetzt fügt Graf Arnim zu seiner ersten eine zweite Beleidigung, die der Feigheit hinzu, er spricht davon, daß ich, vermuthlich spielt er auf das Jahr 1848 an, die Flinte ins Korn geworfen hätte, und deutet schließlich an, daß er mich zum Duell fordern würde. Ich habe solche Hängereien hier schon mehrfach durchgemacht; heute bin ich zu alt, um zu solchem Zweck ins Terrain zu gehen. Graf Arnim hat mich zweimal beleidigt. Seine Herausforderung zum Duell nehme ich nicht an, und ich bin überzeugt, daß die öffentliche Meinung mir Recht giebt. (Beifall links.)

Präsident **v. Levetzow**: Ich habe die Worte des Abg. Grafen Arnim nicht dahin verstanden, daß es die Absicht des Abg. Bamberger, sondern nur dahin, daß es die Wirkung seiner Haltung sei, das Land in englischen Besitz überzuführen. Sonst würde ich den Ordnungsruf haben eintreten lassen.

Abg. Graf **Arnim**: Selbstverständlich halte ich Hrn. Bamberger für einen vaterlandsfreundlichen Mann. Ich halte die Gegner der Colonialpolitik ebenso für Freunde des Vaterlandes, wie die Freunde derselben, nur für kurzsichtige Freunde. Also ich habe Hrn. Bamberger nicht beleidigt.

Die Position wird gegen die Stimmen der Freisinnigen, Volkspartei und Socialdemokraten bewilligt, ebenso der Rest des Etats für Südwestafrika.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. März. In der heute abgehaltenen ordentlichen General-Versammlung der **Disconto-Gesellschaft** wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung genehmigt. Die aus dem Aufsichtsrathe ausscheidenden Mitglieder, Herren R. v. Hardt, G. Hansemann, M. Böninger und Stadtrath Bail wurden einstimmig wiedergewählt.

Hamburg, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 208—215. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 215—220, russ. loco ruhig, neuer 188—190 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) ruhig, loco 57,00. — **Spiritus** flau, per März-April $34\frac{1}{2}$ Br., per April-Mai $34\frac{1}{2}$ Br., per August-Septbr. 35 Br., per Septbr.-Oktober $35\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** ruhig, Umsatz 3000 Sack. — **Petroleum** ruhig. Standard white loco 6,25 Br., per August-September 6,25 Br. — Wetter: Kalt.

Hamburg, 7. März. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per März 14,20, per Mai 14,50, per August $14,87\frac{1}{2}$, per Oktober $13,12\frac{1}{2}$. Matt.

Hamburg, 7. März. **Kaffee.** Good average Santos per März $67\frac{1}{2}$, per Mai $67\frac{1}{4}$, per Septbr. $65\frac{1}{4}$, per Dezbr. $62\frac{3}{4}$. Nahe Monate kaum behauptet, entfernte behauptet.

Bremen, 7. März. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Ruhig. Loco 6,35 Br.

Havre, 7. März. **Kaffee.** Good average Santos per März 92,50, per Mai 87,50, per September 83,75. — Behauptet.

Frankfurt a. M., 7. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $262\frac{7}{8}$, Franzosen $246\frac{5}{8}$, Lombarden $72\frac{3}{4}$, ungar. Goldrente —, Gotthardbahn 134,00, Disconto-Commandit 181,30, Dresdener Bank 133,40, Bochumer Gußstahl 107,20, Dortmunder Union St.-Pr. 52,50, Gelsenkirchen 134,80, Harpener 137,00, Hibernia 122,70, Laurahütte 100,50, 3% Portugiesen 27,40. Besser.

Wien, 7. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,35, do. 5% do. 102,75, do. Silberrente 93,85, 4% Goldrente 110,30, do. ungar. Goldrente 107,25, 5% Papierrente 102,00, 1860er Loose 140,25, Anglo-Aust. 151, Länderbank 203,75, Creditact. 307,00, Unionbank 232,50, ungar. Creditactien 342,25, Wiener Bankverein 111,75, Böhm. Westbahn 348,00, Böhm. Nordb. 183,00, Busch. Eisenbahn 440,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 226,75, Ferd. Nordbahn 2845,00 Franzosen $281,12\frac{1}{2}$, Galizier 211,75, Lemberg-Czern. 247,00, Lombard. 81,00, Nordwestb. 209,00, Pardubitzer 184,00, Alp.-Mont.-Act. 61,10, Tabakactien 163,75, Amsterd. Wechsel 98,20, Deutsche Plätze 58,15, Londoner Wechsel 118,95, Pariser Wechsel $47,17\frac{1}{2}$, Napoleons $9,44\frac{1}{2}$, Marknoten $58,17\frac{1}{2}$, Russische Banknoten $1,19\frac{1}{2}$, Silbercoupons 100, Bulgar. Anleihe 100,50.

Amsterdam, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine flau, per März 232, per Mai 241. — **Roggen** loco geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 221, per Mai 228. — **Rüböl** loco 28, per Mai $26\frac{7}{8}$, per Herbst $27\frac{7}{8}$.

Antwerpen, 7 März. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 15 bez. und Br., per per März 15 Br., per April $15\frac{1}{2}$ Br., per Sept.-Dezbr. $15\frac{1}{2}$ Br. Schwächer.

Antwerpen, 7. März. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** unverändert. **Gerste** ruhig.

Paris, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per März 25,60, per April 25,80, per Mai-August 26,60, per Septbr.-Dezbr. —. — **Roggen** ruhig, per März 19,20, per Septbr.-Dezbr. 18,60. — **Mehl** behpt., per März 54,60, per April 55,40, per Mai-August 56,90, per Septbr.-Dezember —. — **Rüböl** träge, per März 55,25, per April 55,75, per Mai-August 57,00, per Septbr.-Dezbr. 58,25. — **Spiritus** ruhig, per März 46,25, per April 45,75, per Mai-August 44,25, per Septbr.-Dezbr. 40,50. — Wetter: Kalt.

Paris, 7. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirb. Rente 97,75, 3% Rente 96,95, $4\frac{1}{2}$ % Anl. 105,30, 5% italien. Rente 87 65, österr. Goldr. $95\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 91,75, 3% Orientanleihe 66,25, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,55, 4% unific. Aegypter 485,00, 4% span. äuß. Anleihe $58\frac{5}{8}$, convert. Türken $19,32\frac{1}{2}$, türk. Loose 73,60, 5% privilegirte türk. Obligationen 422,00, Franzosen 612,50, Lombarden 198,75, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 1213,00, Rio Tinto-Actien 445,60, Suezkanal-Actien 2723,00, Banque de France 4420, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{7}{8}$, Londoner Wechsel 25,20, Cheques a. London $25,21\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,18, do. Wien kurz 209,50, do. Madrid kurz 425,00, Neue 3% Rente 96,00, 3% Portugiesen $27\frac{1}{4}$, neue 3% Russen $75\frac{7}{8}$, Banque ottomane 538,00, Banque de Paris 620,00, Banque d'Escompte 155, Credit mobilier 145, Merid.-Actien 587, Panamakanal-Actien —, do. 5% Obligat. 20,00, Gaz. Parisien 1492, Credit Lyonnais 785,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 541, Transatlantique 543, Ville de Paris de 1871 409, Tab. Ottom. 358, $2\frac{3}{4}$ % engl. Cons. $96\frac{1}{4}$, C. d'Escompt 487, Robinson-Actien 83,75.

London, 7. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 27. Februar bis 4. März: Englischer Weizen 1502, fremder 20 231, engl. Gerste 3269, fremde

8785, engl. Malzgerste 20421, fremde 7, engl. Hafer 660, fremder 16 162 Qrts., engl. Mehl 18 410, fremdes 22 147 Sack und 2 Faß.

London, 7. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, aber stetig, fremder gegen vorige Woche unverändert. Mehl und Gerste ruhig, russischer Hafer ¼ sh. höher bei ziemlichen Begehr, übriges ruhig, fest. Angekommene Weizenladungen geschäftslos, Preise nominell. Schwimmender Weizen stetig, atlantische Sorten ¼ sh. niedriger, Gerste ruhig, aber stetig, Mais fest, baldige Mais-Ankünfte fest, anderes stetig.

London, 7. März. (Schlußcourse.) Engl. 2¾ % Consols 96 1/16, Pr. 4% Consols 105, italienische 5% Rente 87, Lombarden 7⅞, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) 93⅞, convert. Türken 19⅛, österr. Silberrente 80, österr. Goldrente 95, 4 % ungarische Goldrente 91¼, 4 % Spanier 58⅝, 3½ % privil. Aegypter 90¼, 4% unific. Aegypter 96, 3% garantirte Aegypter —, 4¼ % ägypt. Tributanleihe 94¼, 6% cons. Mexikaner 81¼, Ottomanbank 11⅜, Suezactien —, Canada-Pacific 91¾, De Beers-Actien neue 14¼, Rio Tinto 17¾, 4 % Rupees 70⅛, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61½, do. 4½% äußere Goldanleihe 30, Neue 3% Reichsanleihe 84¼, Silber 41½. Platzdiscont 1¾.

Glasgow, 7. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warrants 40 sh. 3 d. Käufer 40 sh. 6 d. Verkäufer.

Glasgow, 7. März. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3664 Tonnen gegen 2835 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Petersburg, 7. März. Bankausweis. Kassenbestand 175 236 000, Discontirte Wechsel 23 470 000, Vorschuß auf Waaren 69 000, do. auf öffentl. Fonds 7 074 000, do. auf Actien und Obligationen 11 313 000, Contocorr. den Finanzministeriums 31 594 000, sonstige Contocorrentes 71 011 000, verzinsliche Depots 23 251 000.

Newyork, 7 März. Wechsel auf London 4,85¼. — **Rother Weizen** loco 1,04⅝, per März 1,00¾, per April 1,01½, per Mai 0,99½. — **Mehl** loco 4,00. — Mais 50. — Fracht 4. — Zucker 3.

Newyork, 7. März. Visible Supply an Weizen 41 555 000 Bushels.

Produktenmärkte.

Berlin, 7. März. Weizen loco 200—220 M, per April-Mai 199,50—200,50—199,50—199,75 M, per Mai-Juni 201,25—201,50—200,50—201,25 M, per Juni-Juli 203—203,50—202,50—203,25 M, per Juli-August 200,50 M. — **Roggen** loco 205—213 M, guter inländ. 210 M, per April-Mai 213—212—212,50 M, per Mai-Juni 211,25—211,50—210—210,50 M, per Juni-Juli 208,50—209,—208,50 M, per Juli-August 192—192,50—191—191,75 M. — **Hafer** loco 151—173 M, süddeutsch. 152—157 M, ost- und westpreuß. 152—155 M, pomm. und uckermärk. 153—157 M, schles., böhm. u. sächsischer 153—158 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 161—166 M a. B., per April-Mai 153,25—152,25—153 M, per Mai-Juni 153,75—152,75—153,50 M, per Juni-Juli 154,25—153,50—154,25 M. — **Mais** loco 138—145 M, per April-Mai 119,00—119,25—119 M, per Mai-Juni 119,75—119,50 M, per Juni-Juli 120—119,75 M, per Juli-August — M. — **Gerste** loco 150—195 M. — **Kartoffelmehl** loco 33 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 33,00 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 18,50 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 163 bis 175 M, Kochwaare 190—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,00—27,00 M, Nr. 0 25—22,50 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29,25—27,75 M, ff. Marken 32,00 M, per März 29,25—29,35—29,25 M, per April-Mai 29—29,10—29 M, per Mai-Juni 28,75—28,85—28,75 M, per Juni-Juli 28,50—28,60—28,50 M. — **Petroleum** loco 23,5 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 54,5 M, per April-Mai 54,3—54,2 M, per Septbr.-Oktbr. 54,8—54,6 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 64,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 45,1 M, per März 44,7 M, per April-Mai 45,1—45,3—45,0—45,2 M, per Mai-Juni 45,3—45,5—45,4 M, per Juni-Juli 45,7—45,9—45,8 M, per Juli-August 46,2—46,4—46,3 M, per August-Septbr. 46,3—46,6—46,4 M, per Sept.-Okt. 44,2—44,3—44,3 M. — **Eier** per Schock 2,75—3 M

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 7. März. Wasserstand: 1,14 Meter.
Starkes Eistreiben.
Wind: N. Wetter: trübe, 2 Gr. Frost.

Berliner Fondsbörse vom 7. März.

Im Anschluß an die durchweg niedrigeren Notirungen der fremden Börsenplätze eröffnete die hiesige Fondsbörse heute in lustloser schwacher Haltung und mit belanglosen Umsätzen. Die tonangebenden Bankwerthe stellten sich um etwa 0,50% niedriger, um sich bald leicht zu erholen. Nebenbanken waren wenig verändert, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile fast 1% niedriger. Zu durchweg etwas billigeren Preisen zeigten sich inländische Eisenbahnactien angeboten; österreichische, Lombarden ausgenommen, stärker nachgebend; Buschtiehrader verloren 2,25%; dagegen lagen russische Transportwerthe bei beschränktem Handel verhältnißmäßig fest, während schweizerische und italienische in Folge überwiegenden, anscheinend auswärtigen Angebots weiter nachgeben mußten. Auf dem Montanmarkt bewahrten bei regeren Umsätzen Eisen- und Hüttenwerthe feste Haltung. Russische, sowie andere fremde Fonds zeigten bei regerem Verkehr feste Tendenz. Rubelnoten notirten nach anfänglichem Rückgang 0,50 M höher als vorgestern. Nach weiterer Erholung schwächte sich die Grundtendenz nicht unwesentlich wieder ab. Der Kassamarkt blieb bei belanglosen Umsätzen vorwiegend schwach. Der Privatdiscont wurde mit 1½% notirt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,80
do. do.	3½	98,90
do. do.	3	84,60
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,50
do. do. ...	3½	98,90
do. do. ...	3	84,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,70
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	—
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,25
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	94,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,00
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,60
do. do. .	3½	95,60
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,30
do. neue Pfandbr.	3½	95,10
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,70
Posensche do. ..	4	102,70
Preußische do. ..	4	102,70

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	94,90
Oesterr. Papier-Rente	5	88,00
do. do.	4⅕	81,00
do. Silber-Rente .	4⅕	80,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	102,00
do. Papier-Rente ..	5	87,20
do. Gold-Rente ...	4	92,30
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	92,70
do. Rente 1883	6	103,50
do. Rente 1884	5	100,50
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	65,30
do. 3. Orient-Anleihe	5	65,30
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	62,30
Poln. Pfandbriefe	5	64,50
Italienische Rente .		87,60
Rumänische amort. Anl.	5	96,90
do. 4% Rente ..	4	82,90
Türk. Admin.-Anleihe .	5	84,90
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,85
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	86,50
do. Rente	5	79,40
do. neue Rente ..	5	79,50
Griech. Goldanl. v. 1890	5	59,00
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	79,90
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Litr. = 20,40 M)	5	68,10
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	78 60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	99,25
do. do. do.	3½	91,10
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	101,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,50
do. unkündb. b. 1900	4	101,70
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92.50
III., IV. Em.	4	101,30
V., VI. Em.	4	101,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,60
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	93,90
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	—
do. do. do.	4	101.00
do. do. do.	3½	93,00
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,80
do. do. (110)	4	100,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	100,50
Russ. Central- do.	5	84,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	138,75
Baier. Prämien-Anleihe	4	140,30
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	103,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	134,60
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	135,10
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	128,75
Oesterr. Loose 1854...	4	122,10
do. Cred.-L. v. 1858	—	332,00
do. Loose von 1860	5	123,40
do. do. 1864	—	317,00
Oldenburger Loose ...	5	129,10
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	161,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	152,10
do. do. von 1866	5	144,50
Ung. Loose	—	253,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1891.	
Aachen-Mastricht	—	60,25
Mainz-Ludwigshafen ..	—	115,60
Marienb.-Mlawk. St.-A.	—	55,00
do. do. St.-Pr.	—	105,00
Ostpreuß. Südbahn ...	—	71,75
do. St.-Pr.	—	108,30
Saal-Bahn St.-A. ...	—	30,30
do. St.-Pr. ...	—	100,90
Stargard-Posen	—	102,10
Weimar-Gera gar. ...	—	18,00
do. St.-Pr. ..	—	86,00
Galizier	—	90,60
Gotthardbahn	—	137,10

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	—	89,75
Lüttich-Limburg	—	19,10
Oesterr. Franz.-St. ...	—	—
† do. Nordwestbahn.	—	88,50
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub. ..	—	78,50
†Russ. Staatsbahnen. .	—	128,90
Russ. Südwestbahn ...	—	73,25
Schweiz. Unionb.	—	67,00
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	—	39,50
Warschau-Wien	—	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	—
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	54,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	96,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,90
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,50
do. Elbthalb. ...	5	91,80
†Südösterr. B. Lomb. .	3	60,40
† do. 5% Oblig.	5	103,50
†Ungar. Nordostbahn. .	5	87,90
† do. do. Gold-Pr.	5	103,60
Anatol. Bahnen	5	84,10
Brest-Grajewo	5	93,50
†Kursk-Charkow	4	90,80
†Kursk-Kiew	4	87,20
†Mosko-Rjäsan	4	87,30
†Mosko-Smolensk. ..	5	98,10
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	97,80
†Rjäsan-Koslow	4	86,00
†Warschau-Terespol ..	5	98,50
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	96,00
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	106,50
do. do.	5	84,50

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	133,60	6¼
Berliner Handelsges. ..	134,75	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	123,00	—
Bremer Bank	103,60	4½
Bresl. Discontbank ...	92,50	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	—	5¼
Deutsche Genossensch.-B.	120,00	6
do. Bank	153,00	9
do. Effecten u. W. .	108,80	4
do Reichsbank ..	147,00	7,55
do. Hypoth.-Bank .	111,50	6½
Disconto-Command. ..	185,25	8
Gothaer Grunder.-Bk. .	86,90	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	108,60	4½
Königsb. Vereins-Bank	97,10	5
Lübecker Comm.-Bank.	115,60	7
Magdbg. Privat-Bank.	101,00	4
Meininger Hypoth.-B. .	100,30	—
Norddeutsche Bank ...	134,80	4½
Oesterr. Credit-Anstalt.	—	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	108,75	6
Posener Provinz.-Bank.	102,50	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	123,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	150,25	—
Schaffhaus. Bankverein	106,50	—
Schlesischer Bankverein	109,00	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	159,30	7
Danziger Oelmühle ...	119,00	13
do. Prioritäts-Act. .	115,00	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	67,10	3
Deutsche Baugesellschaft.	79,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	224,00	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,00	—
Wilhelmshütte	57,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	51,90	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891
Dortm. Union-St.-Prior.	53,00	—
Königs- u. Laurahütte .	100,70	—
Stolberg, Zink......	52,00	—
do. St.-Pr.	113,00	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 7. März.

Amsterdam....	8 Tg.	3	168,85
do.	2 Mon.	3	168,35
London	8 Tg.	3	20,42
do.	3 Mon.	3	20,325
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	3	80,90
do.	2 Mon.	3	80,65
Wien	8 Tg.	4	171,75
do	2 Mon.	4	170,75
Petersburg. ...	3 Wch.	5½	205,70
do. ...	3 Mon.	5½	204,60
Warschau	8 Tg.	5	205,90

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	20,38
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ...	16,67
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20.42
Französische Banknoten. ..	80,90
Oesterreichische Banknoten.	171,95
Russische Banknoten . .	206,20